



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element starts from the left edge of the page and curves downwards and to the right, ending near the bottom right corner. It has a color gradient from black at the top to bright yellow at the bottom.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 40, 04.10.2023

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant. Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Viele Ideen gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit	3
PRESSE AKTUELL	5
Ausgezeichnete „Sterne des Sports“	5
Sport ist ein wichtiger Partner der Umweltpolitik	5
Zukünftiges Verkaufsverbot von Mikroplastik	6
Basketball-Weltmeister sind „Die Besten 2023“	7
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	9
LSB-Trainertagung in Mainz gibt neue Impulse	9
Aufbau einer digitalen Vermittlungsplattform in Bayern	11
Thüringen: Von der Schlacke zum Kunstrasen	12
BMI veröffentlicht Evaluierungsbericht zum Waffenrecht	13
DANAS sammeln über 26.000 Euro für den Hockeywald	14
Teresa Enke hat den DJK-Ethik-Preis des Sports 2023 erhalten	15
DFB verleiht Julius Hirsch Preis 2023	16
TIPPS UND TERMINE	18
Terminübersicht auf www.dosb.de	18
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	18
40 Euro-Sportvereinschecks noch bis 31. Oktober verfügbar	18
Sport und Menschenrechte im DOSB	19
Olympias Zukunft nachhaltig und bunt?!	19
„Anpfiff fürs Klima“ - Klimabildung für Fußballfans	20
Werde Teil des „Paralympischen Jugendlagers Paris 2024“!	21
DEB goes FSB-Messe	21
Digitale Prävention und Gesundheitsförderung	22
Jetzt bewerben: Bundeswettbewerb „Demokratisch Handeln“	23
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	24
Nutzen der Olympischen und Paralympischen Spiele	24
Flamme für Gangwon 2024 in Athen entzündet	25
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	26
28. TAFISA-Weltkongress: Sport und Klimawandel im Fokus	26
3. Dialogforum Nachhaltiger Sport: „Zukunft gemeinsam gestalten“	28

Abschlussveranstaltung „GeniAI“: Was ältere Migrant*innen bewegt!	29
IAT-Symposium: Transparenz, Kommunikation, Miteinander	30
Unterstützung auf dem Weg nach Paris	32
„Jugend trainiert“ - große Begeisterung und große Sorgen	33
LESETIPPS	36
Ideen für das Kinderturnen im Jahreskreis	36

KOMMENTAR

Viele Ideen gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit

„Rechtsextremismus ist die größte Bedrohung für unsere Demokratie“ - so sieht es nicht nur Bundesinnenministerin Nancy Faeser. Auch die Deutsche Sportjugend (dsj) und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) haben mit ihrer [Positionierung zum Umgang mit antidemokratischen, rechtspopulistischen und rechtsextremen Parteien, Gruppierungen und Akteur*innen](#) deutlich gemacht, dass sich der gemeinnützige, organisierte Sport in Deutschland mit einer klaren Haltung für eine offene, vielfältige und demokratische Gesellschaft einsetzt. Diese Haltung gilt es, auch im sportlichen Alltag mit Leben zu füllen und, wo immer sie in Gefahr geraten, für Demokratie, Kinder- und Menschenrechte einzustehen. Mit einem neuen [Bundesprogramm](#) für den Sport aus dem Bundesministerium für Inneres und Heimat (BMI) werden in diesem Jahr erstmals konkret Projekte für den Kampf gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit im Sport gefördert.

Sexismus, Rassismus, Antisemitismus, queer-Feindlichkeit und weitere Formen der Diskriminierung sind ein großes Problem in unserer gesamten Gesellschaft, Gewalt gegen Geflüchtete und Menschen mit ausländischer Herkunftsgeschichte nehmen zu und eine rechtsextreme Partei liegt in Umfragen deutschlandweit bei über 20%. Der organisierte Sport mit seinen über 27 Millionen Mitgliedschaften bietet die Möglichkeit als größter zivilgesellschaftlicher Akteur Menschen in seinen Reihen und darüber hinaus zu erreichen. Aber die Tatsache, dass der organisierte Sport ein so wichtiger Teil der Gesellschaft ist, sorgt ebenso dafür, dass auch innerhalb der Sportstrukturen rechtsextreme und menschenfeindliche Einstellungen existieren. Es liegt also auf der Hand, dass Sportverbände und -vereine ein wichtiger Partner für die Stärkung der Demokratie und im Kampf gegen Rechtsextremismus sind.

Deshalb war es auch ein positives Signal, dass 2021 im Koalitionsvertrag der Ampel-Regierung ein [„Bundesprogramm gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit im Sport“](#) verankert wurde. Im Sommer 2023 wurde schließlich das Bundesprogramm mit einem konkreten Konzept durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) hinterlegt und durch den Haushaltsausschuss die noch für dieses Jahr eingestellten finanziellen Mittel freigegeben. Jetzt endlich, muss man sagen, nimmt das Bundesprogramm an Fahrt auf. Die Deutsche Sportjugend (dsj) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) wurden als Zentralstellen für die festgelegten Fördersäulen eingesetzt. Konkretes Ziel des Bundesprogramms gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit ist es Sportvereinen, Sportverbänden und Fanprojekten zu ermöglichen, ihre Aktivitäten gegen Rechtsextremismus und für Demokratiebildung auszubauen, auch an Schnittstellen zu bestehenden Bundesprogrammen im Themenfeld.

Für die noch verbleibenden Monate im Jahr 2023 stehen der dsj nun zur Projektförderung in Sportverbänden, -vereinen und Fanprojekten 1,2 Millionen Euro für Maßnahmen gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit zur Verfügung. Trotz der unglaublich kurzfristigen Antragsfrist haben die antragsberechtigten Vereine, Verbände und Fanprojekte gezeigt, wie viele Ideen sie für ein Engagement gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit haben und

wie schnell sie diese auch umsetzen wollen und können. 102 Anträge mit einem Antragsvolumen von über 2,5 Millionen Euro gingen bei der dsj ein. Die Vielfalt der Anträge ist atemberaubend: Sie kommen aus ganz Deutschland und aus zahlreichen Sportarten - vom kleinen ehrenamtlich geführten Verein, über migrantische Sportvereine bis zum großen Sportverband auf Landes- oder Bundesebene. Auch die Bandbreite an Themen ist riesig: Manche planen Maßnahmen gegen Rassismus oder Sexismus, andere gegen Antisemitismus im Sport. Maßnahmen zum Thema NS-Erinnerungsarbeit sind ebenso vertreten wie Fortbildungsmaßnahmen von Haupt- und Ehrenamtlichen zum Thema Rechtsextremismus oder starke und kreative Statements auf Bannern, Booten und Socken. Eins ist klar: Sportvereine, Sportverbände und Fanprojekte wollen sich konkret gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit engagieren. Der Bedarf für eine Förderung ist riesig.

Klar ist aber leider auch: Während in 2023 für das Bundesprogramm 1,5 Millionen Euro zur Verfügung standen, sieht der Haushaltsentwurf für 2024 nur 1 Millionen Euro vor. Im Gegensatz zum laufenden Jahr ist von der Summe in 2024 auch ein größerer Betrag für die Forschungssäule im Bundesprogramm eingeplant, der nicht in die Projektförderung für Sportorganisationen fließen wird. Wie wir aber in nur wenigen Wochen der Antragsstellung feststellen konnten, ist der Bedarf einer nachhaltigen Förderung der Praxis um ein Vielfaches höher. Bleibt das Bundesprogramm mittel- und langfristig nur auf Sparflamme, können keine langfristigen und nachhaltigen Strukturen aufgebaut werden, die sich gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit im Sport einsetzen. Damit würde man den Ideenreichtum und das Engagement des organisierten Sports und damit eine große Chance der Demokratieförderung auf der Straße liegen lassen.

Der Kampf gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit ist entscheidend für unsere Demokratie. Der organisierte Sport kann und will sich einbringen - die Aufgabe der Politik ist es nun nicht nur ein Programm im Koalitionsvertrag vorzusehen, sondern ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, wenn es konkret wird. Noch ist eine Anpassung des Bundeshaushalts 2024 möglich.

Dieses Bundesprogramm ist eine Chance, die der organisierte Sport nutzen will, nutzen muss und nutzen wird!

Elena Lamby
Ressortleiterin Gesellschaftspolitik in der dsj

PRESSE AKTUELL

Ausgezeichnete „Sterne des Sports“

VSA-Award in der Kategorie „Gesellschaftlicher Impact“

(DOSB-PRESSE) Jahr für Jahr bilden die „Sterne des Sports“ den bundesweit herausragenden Rahmen für Preisverleihungen an Sportvereine, die über Bewegung hinaus besonderes Engagement im gesellschaftlichen Bereich anbieten. Im Wechsel ehren der Bundespräsident oder der Bundeskanzler die Sieger des gemeinsamen Wettbewerbs von DOSB und Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Dass Wettbewerbe Wettbewerbe gewinnen, ist nicht alltäglich. Jetzt steht die Initiative selbst als strahlender Gewinner im Mittelpunkt - ausgezeichnet mit dem VSA Award für herausragende Erfolgspartnerschaften im Sportsponsoring in der Kategorie „Gesellschaftlicher Impact“. Die Vereinigung Sportrechte-Anbieter (VSA) hatte am Donnerstag zum Abschluss der Kampagne „50 Jahre Sportsponsoring. Alles andere ist Werbung.“ zur Siegerkür in vier verschiedenen Kategorien im Sport- und Olympiamuseum in Köln geladen.

Den Preis haben stellvertretend für die Volksbanken und Raiffeisenbanken die BVR-Abteilungsleiterin Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit Melanie Schmergal sowie für den DOSB und die Deutsche Sportmarketing deren Geschäftsführerin Claudia Wagner entgegengenommen. Für Wagner haben sich die „Sterne des Sports“ die Ehrung redlich verdient: „Kein anderer Wettbewerb in diesem Umfeld würdigt das ehrenamtliche Engagement von Vereinen so breit, so nachhaltig und mit so großer Wertschätzung von höchster politischer Ebene.“

DOSB und die Volksbanken und Raiffeisenbanken verleihen die „Sterne“ seit 2003 an Sportvereine, die sich mit Angeboten, Maßnahmen und Leistungen für die Gesellschaft und das Gemeinwohl einsetzen. Jahr für Jahr bewerben sich Vereine mit Engagements in Bereichen wie Bildung und Qualifikation, Ehrenamtsförderung, Familie, Gesundheit und Prävention, Gleichstellung, Integration und Inklusion, Kinder und Jugendliche, Klima-, Natur- und Umweltschutz, Leistungsmotivation, Senioren oder Vereinsmanagement.

Für engagierte Vereine läuft bereits wieder der Bewerbungszeitraum für den aktuellen Wettbewerb. Die Registrierung erfolgt über www.viele-schaffen-mehr.de/sterne-des-sports.

Sport ist ein wichtiger Partner der Umweltpolitik

Großes Interesse beim Dialogforum in Berlin

(DOSB-PRESSE) Auf dem 3. Dialogforum nachhaltiger Sport des Bundesumweltministeriums (BMUV) diskutierten in der Humboldt-Universität zu Berlin 180 Vertreter*innen, wie der Sport (klima-)fit für die Zukunft gemacht werden kann.

Das große Teilnahme-Interesse zeigt die zunehmende Bedeutung dieser Thematik in der Sportwelt. Ein besonderes Anliegen der Veranstaltung ist, Teilnehmende zu vernetzen und sich zu vorhandenen, erprobten Initiativen auszutauschen. Die Inhalte des Dialogforums hat das BMUV gemeinsam mit seinem Beirat „Umwelt und Sport“ vorbereitet.

Parlamentarischer Staatssekretär Christian Kühn: „Sport ist für die Umweltpolitik ein wichtiger Partner. Beim Sport können Menschen Umweltthemen hautnah erleben. Etwa, dass intakte Ökosysteme gute Bedingungen schaffen, um Sport zu treiben. Sport und Umweltpolitik haben ein Interesse daran, Umwelt und Natur als attraktiven Raum für Erholung und sportliche Aktivitäten zu stärken.“

Das diesjährige Dialogforum nachhaltiger Sport knüpft an die Dialogforen 2017 und 2020 an und fördert den breiten fachlichen Austausch zwischen wichtigen Stakeholdern aus der Sportpraxis und den Bereichen Wissenschaft, Verwaltung und Naturschutz. Renommiertere Referent*innen geben Einblicke in ihre Arbeit und leiten vertiefende Workshops zu den Themen Nachhaltigkeit bei Sportstätten, Sportartikeln und Mobilität sowie zu Sport in der Natur und zu Umweltbildung. Hier wird diskutiert, welche Rahmenbedingungen es braucht, um mehr Nachhaltigkeit zu erreichen, oder wie aus vorhandenen Initiativen Nachahmungseffekte entstehen können.

Umweltschonendes Verhalten und Sport gehören immer häufiger zusammen. Es gibt viele Berührungspunkte zwischen den Themen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) und dem Sport. Das BMUV setzt sich dafür ein, dass Sportausübung in ihrer Vielfalt möglich ist. Wichtig ist, dass eine zunehmend gestresste Umwelt dabei so wenig wie möglich beeinträchtigt wird. Ressourcenschonung ist auch im Interesse des Sports - etwa bei der Nutzung von Naturräumen oder mit Blick auf Energiekosten.

Der Beirat „Umwelt und Sport“ hat kürzlich eine aktualisierte Fassung seines Positionspapiers „[Nachhaltiger Sport 2030 – Verantwortung für Natur, Umwelt und Gesellschaft](#)“ veröffentlicht. Darin skizziert er die Leitprinzipien eines nachhaltigen Sports sowie die gegenwärtig zentralen Handlungsfelder und gibt konkrete Empfehlungen für die vertiefte Auseinandersetzung mit den einzelnen Themen.

Zukünftiges Verkaufsverbot von Mikroplastik

EU-Kommission hat Maßnahmen gegen Umweltbelastungen verabschiedet

(DOSB-PRESSE) Die Maßnahmen untersagen sowohl den Verkauf von Mikroplastik selbst als auch von Produkten, denen Mikroplastik bewusst zugesetzt wurde, und die diese Partikel bei der Verwendung freisetzen. Das Verbot betrifft auch die bislang auf Kunststoffrasenplätzen häufig als Füllstoff und auf Tennisplätzen als Zuschlagsstoff verwendeten Kunststoffgranulate.

Diese sind laut EU die größte Quelle von Verunreinigungen durch Produkten bewusst zugesetztem Mikroplastik. Neben Sportbelägen sind unter anderem auch Kosmetika, Waschmittel, Weichspüler und Pflanzenschutzmittel von dem Verbot betroffen. Die EU-Kommission geht davon aus, dass die Maßnahmen die Freisetzung von etwa einer halben Million Tonnen Mikroplastik in die Umwelt verhindern werden.

Verboten wird u.a. das Inverkehrbringen (Verkauf) von Kunststoffgranulat als Füllstoff für Kunststoffsportbeläge. Nicht verboten wird die weitere Nutzung von bereits auf Sportstätten verwendetem oder sich im Besitz der Sportstättenbetreiber befindlichem Kunststoffgranulat. Das Verbot tritt nach einer Übergangszeit von acht Jahren im Oktober 2031 in Kraft. Damit wird der

DOSB-Förderung nach einem angemessenen Übergangszeitraum Rechnung getragen. Die EU begründet die Ausnahmeregelung damit, dass die Mehrzahl der bereits existierenden Kunststoffrasenspielfelder so ihre produkttypische Lebensdauer von i.d.R. 10 - 15 Jahren erreichen könnten. Zugleich wolle man den Sportstättenbetreibern Zeit für eine Umstellung geben. Die betroffenen Sportstätten befinden sich mehrheitlich im Besitz von Kommunen, daneben sind auch Sportvereine betroffen. Der Transformationsprozess hin zu umweltfreundlicheren Kunststoffrasensystemen ist erfreulicherweise bereits in vollem Gange. Alternativen zu Kunststoffgranulat als Füllstoff sind teilweise bereits seit vielen Jahren im Einsatz und werden derzeit durch die Hersteller verstärkt weiterentwickelt.

Die aktuelle Diskussion um die mittelfristige Pflicht zur Umstellung der Füllstoffe von Kunststoffrasenspielfeldern ist zu trennen vom grundsätzlichen Modernisierungs- und Sanierungsbedarf in diesem Bereich. Allein der Deutsche Fußballbund schätzt den Modernisierungs- und Neubaubedarf der Sportstätten im Amateurfußball in den kommenden Jahren auf rund eine Milliarde Euro. Der Modernisierungsbedarf entsteht dabei durch die begrenzte Lebensdauer der Kunststoffspielflächen und ist nicht auf die Umstellung auf alternative Füllstoffe zurückzuführen.

Der DOSB hat 2020 [Handlungsempfehlungen für Sportvereine und -verbände sowie Kommunen](#) zum Umgang mit der Problematik entwickelt und veröffentlicht, die von der DOSB-AG Mikroplastik durch Sport in der Umwelt regelmäßig beraten und ggf. aktualisiert werden.

Mehr Informationen zur Mikroplastik durch Sport in der Umwelt-Thematik finden Sie zudem unter: <https://www.dosb.de/mikroplastik>.

Basketball-Weltmeister sind „Die Besten 2023“

Deutschlands Spitzensportler*innen haben gewählt

(DOSB-PRESSE) Deutschlands Spitzensportler*innen haben entschieden: Die Basketball-Weltmeister sind „Die Besten 2023“. Die Basketball-Nationalmannschaft der Herren, die im September sensationell zum ersten Mal in der Geschichte den Weltmeistertitel nach Deutschland holte, setzte sich bei der Wahl gegen vier weitere Weltmeister*innen durch: Leonie Beck (Schwimmen), die Hockey-Nationalmannschaft der Herren, Darja Varfolomeev (Rhythmische Sportgymnastik) und Oliver Zeidler (Rudern), die sich gemeinsam den zweiten Platz teilen. Im ersten Wahlgang hatte eine Jury bestehend aus den Athletenvertreter*innen der nationalen Sportfachverbände aus über 100 Athlet*innen und Mannschaften die fünf Nominierten identifiziert. Im zweiten Wahlgang stimmten alle 4.000 Sporthilfe-geförderten Athlet*innen online über die fünf Kandidat*innen ab.

Ausgezeichnet als „Die Besten 2023“ wurde das siegreiche Basketball-Team bei der feierlichen Abschluss-Gala des Sporthilfe Club der Besten 2023 im Aldiana Club Calabria in Italien. Die Ehrung bildete den emotionalen Höhepunkt der weltweit einzigartigen Woche für Deutschlands erfolgreichste Athlet*innen eines Jahres.

Co-Kapitän Johannes Voigtmann war bei der Abschlussgala live aus Mailand zugeschaltet und zeigte sich von der Auszeichnung durch Deutschlands beste Nachwuchs- und Spitzensportler*innen sichtlich berührt: „Die Auszeichnung als ‚Die Besten 2023‘ ist für uns eine riesige

Ehre, weil sie von denen kommt, die selbst extrem erfolgreich sind und am besten wissen, was unser Weltmeistertitel bedeutet. Deshalb gratulieren wir von Herzen auch allen anderen vier Weltmeister*innen, die neben uns zur Wahl standen“, sagte Voigtmann stellvertretend für seine Nationalmannschaftskollegen, von denen er viele Grüße an alle Teilnehmer*innen beim Sporthilfe Club der Besten ausrichtete - und noch eine ganz besondere Motivations-Botschaft oben draufpackte: „Wir hätten sehr gerne schon in diesem Jahr gemeinsam mit Euch gefeiert. Aber wenn wir unser Ziel bei den Olympischen Spielen im kommenden Jahr erreichen, dann sehen wir uns beim Sporthilfe Club der Besten 2024!“

Aufgrund des Starts der diversen Basketball-Ligen hatten die Basketball-Weltmeister, von denen sieben in jungen Jahren von der Sporthilfe gefördert wurden, der Einladung in den Sporthilfe Club der Besten 2023 in Italien nicht folgen können. Im Aldiana Club Calabria verbrachten in der vergangenen Woche rund 100 Spitzenathlet*innen aus dem Sommer- und Wintersport - olympisch wie paralympisch - eine gemeinsame Urlaubswoche, um sich bei einem abwechslungsreichen Sport-, Action- und Unterhaltungsprogramm kennenzulernen, auszutauschen und zusätzliche Motivation für kommende Herausforderungen zu schöpfen. Ermöglicht wird dieses besondere Sporthilfe-Event dank des Engagements der Top-Partner der Veranstaltung Aldiana, Generali & Deutsche Vermögensberatung, PwC Deutschland und SAP sowie der offiziellen Ausrüster adidas und APA.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

LSB-Trainertagung in Mainz gibt neue Impulse

„Entzünde in anderen, was in Dir brennt“

(DOSB-PRESSE) Rund 30 Landes- und Stützpunkttrainer*innen aus 15 Sportarten waren der Einladung des Landessportbundes Rheinland-Pfalz (LSB) ans Institut für Sportwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz gefolgt. Bei der großen Trainertagung erhielten sie Informationen über Fördermöglichkeiten im Nachwuchsleistungssport - und hatten zudem die Gelegenheit, sich in Workshops sportartübergreifend auszutauschen. Impulsvorträge zum zeitsparenden Einsatz von Videoanalysen und zur kognitiven Leistungsfähigkeit im Sport zeigten neue Möglichkeiten für die Trainingsgestaltung auf.

„Athlet*innen sind auf eine gute Betreuung angewiesen - qualifizierte Trainer*innen sind daher besonders wichtig“, eröffnete Prof. Dr. Mark Pfeiffer, LSB-Vizepräsident Leistungssport und gleichzeitig Professor am Institut für Sportwissenschaft, die Tagung, die der Vernetzung und dem interdisziplinären Austausch der Trainer*innen im Nachwuchsleistungssport diene. Pfeiffer hob hervor, dass durch die Unterstützung des Ministeriums des Innern und für Sport seit 2021 die Anzahl der Landestrainer*innen-Stellen auf knapp 50 verdoppelt werden konnte. „Der Fokus in den letzten Jahren ist sehr stark auf den Leistungssport ausgerichtet. Weil wir hier besser werden wollen“, betonte Staatssekretärin Simone Schneider. Sie zeigte sich beeindruckt von der Bandbreite der vertretenen Sportarten - neben der Leichtathletik waren auch neuere Sportarten wie Sportklettern zugegen - und hoffte, „dass die Trainertagung in Zukunft wieder regelmäßig stattfinden kann.“

Thomas Kloth, Abteilungsleiter Leistungssport im LSB, präsentierte anschaulich das Potpourri an Fördermöglichkeiten für Nachwuchsleistungstrainer*innen. „Die Leistungssportförderung in Rheinland-Pfalz ist nicht jedem Trainer und jeder Athletin bekannt“, so Kloth. Es lohne sich immer, auf der LSB-Website nach einem passenden Fördertopf zu schauen: Trainer*innen-Subventionen, Reisekostenbezuschung, Athlet*innen- und Projektförderung oder Kosten-erstattungen für Sportmedizinische Untersuchungen sind dort zu finden.

„Wir wollen Partner, Förderer und Begleiter der Athlet*innen sein“, so Anne Zabel über den Auftrag der Stiftung Sporthilfe Rheinland-Pfalz. Das Spitzensportförderprojekt („Team RLP“) stellt das größte und wichtigste Förderprojekt dar, das Athlet*innen ab Bundeskaderstatus und mit Startrecht in Rheinland-Pfalz in Anspruch nehmen können. Diese rein finanzielle Förderung kommt vorrangig olympischen, paralympischen und deaflympischen Sportarten zugute. Aber auch im Nachwuchsleistungssport könnten über die Internatskostenbezuschung bereits Fördermittel ab dem Nachwuchskader 2 ausgeschüttet werden, wenn die Einzel- und Mannschaftsstartberechtigung für einen rheinland-pfälzischen Verein vorliege. „Wir wollen langfristige Perspektiven für die Athlet*innen aufzeigen, die ihr ausbildet“, so Zabel an die Trainer*innen gerichtet.

Nicht-monetäre Fördermöglichkeiten für Bundeskaderathlet*innen ab dem NK1 zeigte Nina Reermann vom Olympiastützpunkt Rheinland-Pfalz/Saarland auf. Sie informierte über die Servicebereiche Trainingswissenschaften/Athletiktraining, Physiotherapie, Sportmedizin,

Sportpsychologie, Ernährungsberatung und Laufbahnberatung. Alle Dienstleistungen würden kostenlos und gestaffelt nach Höhe der Kaderzugehörigkeit zur Verfügung gestellt. „Keine Nachteile für Athlet*innen nach ihrer Karriere im Spitzensport“ sei vorrangiges Ziel in der Laufbahnberatung. Dies werde durch zahlreiche Kooperationspartner im Bereich Schule/Universität, aber auch bei der Landes- und Bundespolizei sowie der Bundeswehr ermöglicht: „Wir sehen uns als Wegbegleiter für die Athlet*innen, gerade für die berufliche Zukunft.“

Eine mögliche berufliche Option für Spitzensportler*innen, die sich eine Karriere bei der Polizei vorstellen können, zeigte Jochen Borchert (Ministerium des Innern und für Sport) auf: Seit 2008 können sich Spitzensportler*innen mit Startberechtigung für einen rheinland-pfälzischen Verein in einem gestreckten Studium zum/zur Polizeikommissar*in ausbilden lassen und werden nach dem Studium für den Leistungssport freigestellt. Nicht nur Miriam Welte habe von dieser beruflichen Laufbahn, die eine wirkliche Absicherung für die Athlet*innen darstelle, profitiert, wie Borchert betonte: „Wir haben es immer wieder geschafft, Spitzenathlet*innen für den Polizeiberuf zu begeistern.“

Getreu dem Motto „Fördern und Fordern“ konnte die LSB-Abteilung Leistungssport zwei Referenten gewinnen, die mit wissenschaftlich fundierten Impulsvorträgen neue Anregungen für die Trainingsgestaltung gaben. Den Anfang machte Dr. Christoph Mickel („Athlyzer GmbH“), der die Videoanalyse als unverzichtbare Trainingsmethode im Leistungssport herausstellte. „Es ist ein tolles Tool, das auch im Nachwuchsbereich schon genutzt werden kann, weil es sehr einfach ist“, warb Mickel. Durch die Mischung aus einer qualifizierten Spielanalyse per Video, kombiniert mit der Beurteilung einzelner Spielsequenzen ließen sich mit Hilfe der Software schnell aussagekräftige Analysen generieren. Auch wenn von den dargestellten Benefits in erster Linie Mannschaftssportarten wie Hockey, Basketball oder Fußball profitieren mögen - also da, wo technisch-taktisches Verhalten und Spielanalyse eine exponierte Rolle spielen - wurde deutlich, dass sich die Videoanalyse einfach in den Trainingsalltag integrieren lässt. „Zur Aufnahme reicht schon das eigene Smartphone oder Tablet aus“, ergänzte Mickel.

Weg vom Video und hinein in die bunte Welt der Gehirnströme führte Dr. Kurt Banse: „Viele Dinge lassen sich im Kopf erklären, die zu Leistung und Nichtleistung führen.“ Im Zentrum seines ganzheitlichen Ansatzes steht das Gehirn als Dreh- und Angelpunkt aller physischen und psychischen Prozesse. Ziel sei die Steigerung von mentaler und körperlicher Leistungsfähigkeit, wobei spielerische Interventionsmaßnahmen zum Einsatz kommen. Vorher müsse aber der Status quo des/der Athlet*in durch eine objektive Diagnostik ermittelt werden. Die Athlet*innen würden angeleitet, die wesentlichen Einflussfaktoren auf ihre Psyche positiv zu beeinflussen. Also Ernährung, Schlaf, Kognition und Biochemie. Letztere spielt für Banse eine zentrale Rolle: „Wir brauchen die Biochemie. Wir sollten uns auf das besinnen, wo wir herkommen.“ Bei der Verbesserung der kognitiven Fähigkeiten könnten verschiedene Apps helfen. Banse schloss mit den Worten, dass „nichts wichtiger für unsere Gesellschaft ist als der Sport, um auch die gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen angehen zu können“ und setzte damit zugleich den Schlusspunkt für den ersten Tagungsabschnitt. Am Nachmittag konnten die Trainer*innen in drei Workshops selbst aktiv werden.

Aufbau einer digitalen Vermittlungsplattform in Bayern

Das Bayerische Digitalministerium unterstützt Sportvereine und -verbände

(DOSB-PRESSE) Das Bayerische Staatsministerium für Digitales unterstützt Sportvereine und Sportverbände im Freistaat bei der Suche nach haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. Eine neue digitale Onlineplattform des Bayerischen Landessportverbandes (BLSV) hilft künftig bei der Vermittlung. Den Aufbau dieser Plattform fördert das Ministerium mit insgesamt rund 400.000 Euro. Die Plattform soll den rund 11.500 bayerischen Sportvereinen im Freistaat ab Mitte 2024 zur Verfügung stehen, als browserbasiertes Webangebot und als App für das Smartphone.

BLSV-Präsident Jörg Ammon betont: „Gezielt wollen wir die Möglichkeiten, sich im Sport zu engagieren, sichtbar machen. Um insbesondere junge Menschen anzusprechen, müssen wir unsere Angebote auch dort platzieren, wo sich die jungen Engagierten aufhalten, nämlich in der digitalen Welt. Der Ausbau der Digitalplattform verein360 hat damit eine hohe Priorität für die Zukunft der bayerischen Sportlandschaft und des Engagements im Sport. Vereine und Verbände erhalten im Zuge der Erweiterung von verein360 mit dieser Vermittlungsplattform die Chance, sich modern und zeitgemäß als Arbeitgeber mit Zukunftsperspektive zu präsentieren und jungen Menschen eine attraktive berufliche Perspektive.“

Bayerns Digitalministerin Judith Gerlach erklärt: „Unsere vielen, starken Sportvereine halten Bayern fit. Damit das auch künftig so bleibt, unterstützen wir die Vereine bei der Suche nach engagierten Helfern. Die neue Vermittlungsplattform des BLSV ist hier eine großartige digitale Lösung, zum Nutzen der Sportlerinnen und Sportler in Bayern.“

Über die neue Vermittlungsplattform können die Vereine und Verbände engagierte Personen finden. Interessenten können auf der Plattform nach freien Stellen suchen. Dafür können sie sich anmelden, ein Profil von sich erstellen und darin angeben, welche Aufgaben sie übernehmen wollen. Sie erhalten dann automatisch passgenaue Angebote, die von den Vereinen eingestellt werden. Auf diese Weise findet ein zeitgemäßes Matching von Interessenten und Angeboten statt.

Aktuell engagieren sich in den bayerischen Sportvereinen rund 300.000 Menschen ehrenamtlich. Durch den demographischen Wandel, die Corona-Pandemie und andere Entwicklungen ist es für die Vereine allerdings schwieriger geworden, ihre ehrenamtlichen Stellen zu besetzen. Die neue Vermittlungsplattform kann hier gerade auch mit Blick auf junge, digitalaffine Interessenten einen entscheidenden Mehrwert bringen.

Ergänzt wird die Plattform durch ein professionelles Personalmanagement. Ziel ist, auch für die hauptamtlichen Stellen die besten Talente auf dem Markt zu begeistern und für eine berufliche Karriere in Vereinen, Sportfachverbänden und beim Bayerischen Landes-Sportverband zu gewinnen.

Thüringen: Von der Schlacke zum Kunstrasen

LSB und Sportminister besuchen Bauprojekt beim SV Langenberg

(DOSB-PRESSE) Thüringer Sportvereine verbessern aktiv die Sportstättensituation im Freistaat - durch Eigeninitiative. Sie sanieren oder modernisieren die von ihnen gepachteten oder gemieteten Turnhallen, planen teils sogar den Neubau, verbunden mit finanziellen Eigenmitteln und ehrenamtlichem Wirken. Umso wichtiger ist es, die Vereine hierbei zu unterstützen. Etwa durch das LSB-Projekt „Förderung des vereinseigenen Sportstättenbaus“, welches in diesem Jahr 2 Millionen Euro an die Mitgliedsorganisationen weiterreichen kann - ermöglicht durch eine dringend notwendige Erhöhung aus Landesmitteln.

Auch Sportminister Helmut Holter hatte sich aktiv für eine Erhöhung des Projekts von zuvor 900.000 Euro auf 2 Millionen Euro für das Jahr 2023 eingesetzt. Aus dem Haushalt seines Ministeriums kommt die Förderung. Um sich davon zu überzeugen, dass das Geld auch gut angelegt ist, besuchte Helmut Holter am Donnerstag, 28. September, gemeinsam mit dem Landessportbund Thüringen den SV Langenberg und dessen Bauprojekt „Von der Schlacke zum Kunstrasen“.

Der Fußballverein in der Nähe von Gera realisiert ein Bauvorhaben mit Gesamtkosten in Höhe von rund 685.000 Euro in Eigenregie. Exakt 411.130 Euro an Fördermitteln erhält der Verein über den LSB, dazu kommen Spenden (259.500 Euro) und Eigenmittel. Spätestens bis Jahresende soll ein moderner Kunstrasenplatz entstehen, geplant ist im November der Anpfiff für ein Punktspiel. Der Spatenstich erfolgte im Juni 2023, seitdem liegen die Baumaßnahmen im Plan. Bis zuletzt spielte der Kreisligist auf Asche. „Nach unseren Recherchen sind wir der einzige Verein in Thüringen, der noch einen Tennenplatz als Hauptspielplatz besitzt. Das ist nicht mehr zeitgemäß“, so Geschäftsführer und Vorstandsmitglied Axel Schöpke. Die Langenberger feierten Ende der 90er Jahre große Erfolge, es folgte eine schwere Krise. Nun laufen wieder Mannschaften aus allen Altersklassen von Junioren bis zu den Alten Herren auf dem Spielfeld auf. In Verbindung mit der bereits im Jahr 2021, ebenfalls durch den LSB mitfinanzierten, Installation einer nachhaltigen Flutlichtanlage verfügt der Verein dann „über eine attraktive Sportstätte, die auch für andere Vereine bei Sperrung ihrer Rasenplätze für den ganzjährigen Spiel- und Trainingsbetrieb in der Region zur Verfügung gestellt werden kann“. Der Verein meldete sich mit dem Projekt bereits für das Jahr 2022 für die LSB-Sportstättenbauförderung an, allerdings aufgrund des hohen Volumens ohne Erfolg. Erst die Erhöhung der Fördermittel seitens des Landes ermöglichte die Umsetzung.

LSB-Hauptgeschäftsführer Thomas Zirkel erklärte den hohen Stellenwert des Förderprojekts „Vereinseigener Sportstättenbau“ für den organisierten Sport: „Die Tendenz, dass ein immer höherer Bedarf im Bereich der Sportstättenbauförderung besteht, ist deutlich erkennbar. Dies ist zum einen durch die gestiegenen Baupreise bedingt. Zum anderen werden die Vereine mutiger und nehmen immer größere Bauprojekte in Angriff - u.a. notwendige energetische Projekte, um das Sporttreiben vor Ort in modernen kosteneffizienten Sportstätten gewährleisten zu können. Im Interesse der Mitgliedergewinnung der Thüringer Sportvereine braucht es eine weitere Steigerung der Fördermittel.“

Für das Jahr 2023 lagen dem LSB insgesamt 75 Anträge von Vereinen mit einem Fördervolumen von insgesamt 3,6 Millionen Euro vor - eine Förderzusage erhielten 29 Vereine. Die Nachfrage ist weiterhin ungebrochen - für 2024 sind bisher 92 Anmeldungen eingegangen mit einer Förder-summe in Höhe von knapp 5 Millionen Euro (Gesamtinvestitionsvolumen 9,5 Millionen Euro). Damit ist schon jetzt klar, dass trotz Erhöhung nur die Hälfte der Vorhaben eine Zusage bekommen könnte.

BMI veröffentlicht Evaluierungsbericht zum Waffenrecht

Änderungsvorschläge des Deutschen Schützenbunds nicht berücksichtigt

(DOSB-PRESSE) Das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) hat auf seiner Webseite einen 36-seitigen Evaluierungsbericht zum Dritten Waffenrechtsänderungsgesetz veröffentlicht, für den auch der Deutsche Schützenbund befragt worden war.

Die Evaluierung hat aus Sicht des BMI fast schon erwartungsgemäß Anpassungsbedarf beim bestehenden Gesetz ergeben. Lediglich im Bereich der Magazinbeschränkung wurde konstatiert, dass sich die neue Vorschrift als wenig praxistauglich erwiesen hat. In den übrigen Punkten jedoch wurden die Stellungnahmen des Deutschen Schützenbundes und der weiteren betroffenen Verbände zwar zur Kenntnis genommen, schließlich aber den oftmals gegenteiligen Aussagen der ebenfalls befragten Behörden gefolgt. Und auch die vom Deutschen Schützenbund über die Fragen des BMI hinaus eingereichten Änderungsvorschläge am Gesetz, die einen tatsächlichen Sicherheitsgewinn hätten bringen können, wurden nicht berücksichtigt, ebenso wenig wie der von allen Verbänden erneut formulierte Wunsch eines „Runden Tisches Waffenrecht“.

Der Bericht lässt offen, wie es aus Sicht des BMI weitergehen soll. Anzunehmen ist jedoch, dass die im Koalitionsvertrag der Bundesregierung verankerte „Evaluation der Waffenrechtsänderungen der vergangenen Jahre“ (s. Seite 108 des Koalitionsvertrags) nunmehr als erledigt eingestuft und bereits an weiteren Anpassungen des Waffengesetzes gearbeitet wird.

Der Deutsche Schützenbund wird die weiteren Schritte in Folge des nun durch das BMI vorgelegten Evaluierungsberichts gemeinsam mit den weiteren betroffenen Verbänden aufmerksam verfolgen und sich im Sinne seiner Mitglieder weiterhin dafür einsetzen, dass es nicht zu Verschärfungen des Waffenrechts kommt, die lediglich eine Mehrbelastung für gesetzestreue Sportschützen bedeuten, ohne dem gemeinsamen Ziel der Entwaffnung von Extremisten und psychisch Kranken näherzukommen. In den vergangenen Tagen und Wochen wurden hierzu weitere intensive und konstruktive Gespräche mit verantwortlichen Politikern auf Bundesebene geführt, zuletzt unter anderem im Rahmen des Parlamentarischen Abend des Sports in Berlin oder mit Vertretern der größten Oppositionspartei im Bund.

[Evaluierungsbericht zum 3. Waffenrechtsänderungsgesetz](#)

DANAS sammeln über 26.000 Euro für den Hockeywald

Die ökologischen Folgen der Hockey-EM 2023 mildern

(DOSB-PRESSE) Es ist geschafft! Die Alles-oder-Nichts-Aktion der deutschen Hockey-Damen ist erfolgreich verlaufen. Die DANAS haben im Zeitraum vom 9. August bis zum 22. September 2023 mehr als 25.000 Euro für ihren Hockeywald in Südafrika gesammelt. Wäre die Marke von 25.000 Euro nicht überschritten worden, hätten alle Spender*innen ihr Geld zurückbekommen und der DANAS-Hockeywald wäre leer ausgegangen. Am Ende des Crowdfundingzeitraums wurden 105% des Ziels erreicht und insgesamt 26.192,85 Euro gesammelt, um so auch die ökologischen Folgen der Hockey-EM 2023 ein wenig zu mildern.

Nike Lorenz, Kapitänin der deutschen Damen-Nationalmannschaft: „Wir sind überglücklich, dass wir das Ziel von 25.000 Euro für den DANAS-Hockeywald erreicht haben. Durch unsere ständigen Reisen mit der Nationalmannschaft hinterlassen wir einen großen CO₂-Fußabdruck, den wir mit dem Hockeywald in Südafrika teilweise ausgleichen können. Zudem hinterlässt auch eine Hockey-Europameisterschaft im eigenen Land ihren ökologischen Fußabdruck. Mit dem gesammelten Geld können wir bis zu eintausend neue Bäume pflanzen und einen guten Schritt für den Klimaschutz tun. Wir bedanken uns bei allen Spender*innen! Ihr seid spitze!“

Was mit dem Geld passiert

Die Spenden gehen an die Grootbos Foundation in Südafrika. Ein Baum wird dort mit 25 Euro Kosten berechnet. Dieser Betrag beinhaltet neben dem Saatling auch Konservierungsarbeiten im Naturreservat. Diese Naturschutzforschung wird betrieben, um sicherzustellen, dass die Wiederaufforstung nur an Standorten erfolgt, von denen man weiß, dass dort Bäume natürlich gewachsen sind, bevor die menschliche und landwirtschaftliche Entwicklung die Landschaft des „Cape Floral Kingdom“ verändert hat. Die Bäume werden in der Green Futures-Baumschule speziell vermehrt, so dass es sich um die richtige Baumart für die Region handelt. Bleibt am Ende einer Spende oder einer Spendenaktion ein Betrag übrig (weniger als 25 Euro), wird dieser in das Hockey Development Programme investiert. Hier können Kinder aus der Region zum Hockeyspielen vorbeikommen, werden mit Schlägern und Co. ausgestattet und bekommen ein paar Fertigkeiten beigebracht.

Über den Hockeywald

Die deutsche Hockey-Nationalmannschaft der Damen (DANAS) hat sich bereits vor einiger Zeit Gedanken zu ihrem CO₂-Ausstoß gemacht. Das Team reist für sportliche Wettkämpfe auf höchstem Niveau um die Welt. Dabei können die Austragungsorte nur selten ausgesucht werden. Um dem überdurchschnittlichen Reiseverhalten etwas entgegenzuwirken, hat das Team 2020 den DANAS-Hockeywald ins Leben gerufen. Gemeinsam mit der Grootbos Foundation werden in diesem Projekt Bäume im Regenwald gepflanzt. Bereits im vergangenen Jahr wurden 989 Bäume gepflanzt.

Teresa Enke hat den DJK-Ethik-Preis des Sports 2023 erhalten

„Wir halten das Leben fest“

(DOSB-PRESSE) DJK-Präsident Michael Leyendecker und Andreas Philippi, Minister für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung in Niedersachsen, haben der Vorsitzenden der Robert-Enke-Stiftung, Teresa Enke, den „DJK-Ethik-Preis des Sports“ verliehen. Die Begründung des Kuratoriums lautete: „Teresa Enke ist nach wie vor das Aushängeschild der 2010 gegründeten Robert-Enke-Stiftung und engagiert sich dort herausragend. Sie ist eine Botschafterin der Enttabuisierung von Depressionen. Ihr beispielhafter Einsatz zeigt vielen Betroffenen, dass sie nicht alleine sind und ermutigt sie, Hilfe zu suchen und offen über ihre emotionale Gesundheit zu sprechen. Teresa Enkes Arbeit hat nicht nur das Bewusstsein für diese Krankheit - über den Sport hinaus - geschärft, sondern auch dazu beigetragen, dass sie in der Gesellschaft besser verstanden wird. Für Teresa Enke steht das Anliegen der Stiftung und nicht sie selbst im Mittelpunkt. Sie ist ihrem bodenständigen Wesen immer treu geblieben!“

Die Laudatio hielt Dr. Andreas Philippi, Niedersächsischer Minister für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung: „Nicht nur über ihren Namen ist Teresa Enke untrennbar mit der Robert-Enke-Stiftung verbunden. Ihr unermüdlicher Einsatz, gezielte Informationen über Depressionen an die Öffentlichkeit zu bringen, ist von unschätzbarem Wert. Teresa Enke zeigt, dass Aufklärung und Unterstützung gegen Depressionen und Kinder-Herzkrankheiten wichtiger sind als Ruhm und Glamour. Dieser persönliche Einsatz als Botschafterin der Enttabuisierung von Depressionen gibt vielen Menschen Hoffnung und den Mut, sich ihrer emotionalen Gesundheit zu öffnen. Teresa Enkes Beitrag geht weit über den Sport hinaus und hat dazu beigetragen, dass die Gesellschaft Depressionen besser versteht und akzeptiert.“

Teresa Enke sagte bei der Preisverleihung in St. Joseph, einer katholischen Kirche in Hannover: "Den Preis nehme ich sehr gerne an, auch für das Team der Robert-Enke-Stiftung. Die Stiftung steht immer wieder vor neuen Herausforderungen. Leider müssen wir nun auch verstärkt nach der Corona-Krise Kinder und Jugendliche in den Blick nehmen."

Die Moderation der Veranstaltung übernahm Volker Lemken, DJK-Vizepräsident Verbandsentwicklung. Werner Niehaus sowie Philipp und Paul Sander begleiteten die Preisverleihung musikalisch. Bürgermeisterin Monika Plate gratulierte für die Stadt Hannover, DJK-Präsident Leyendecker überreichte ein Gratulationsschreiben von Sportbischof Stefan Oster SDB.

Michael Leyendecker: „In einer Zeit, in der der Leistungsdruck im Sport oft übermächtig zu sein scheint, ermutigt Teresa Enke Sportlerinnen und Sportler dazu, ihre mentalen Herausforderungen anzuerkennen und darüber zu sprechen. Ihr Engagement hat nicht nur vielen Athletinnen und Athleten geholfen, sich weniger allein zu fühlen, sondern auch den Weg für eine offene Diskussion über mentale Gesundheit im Sport geebnet.“

Teresa Enke ist Mitbegründerin und Vorstandvorsitzende der Robert-Enke-Stiftung. Zweck der Stiftung ist die Förderung von Maßnahmen und Einrichtungen, die der Aufklärung über die Krankheit Depression beziehungsweise Kinder-Herzkrankheiten und/oder der Erforschung oder Behandlung dieser Krankheiten dienen. Teresa Enke ist die Witwe des deutschen Fußball-Nationaltorwarts Robert Enke, der im November 2009 durch Suizid starb.

Der DJK-Ethik-Preis des Sports ist mit 2.500 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre verliehen. Damit ehrt der katholische Sportverband Persönlichkeiten, die sich durch herausragendes persönliches Vorbild, durch besondere Förderung sportlich fairen Verhaltens oder durch herausragende Aussagen oder Arbeiten in der christlich orientierten Sportethik auszeichnen. Der DJK-Ethik-Preis des Sports ist Carl Mosterts (1874 - 1926) gewidmet. Er war der Gründer des katholischen Sportverbands DJK und von 1920 bis 1926 dessen Präses. Zu den bisherigen Preisträgern gehören unter anderem Egidius Braun, Karl Kardinal Lehmann, Hanna Renate Laurin, Markus Merk, Ines Geipel, Dirk Nowitzki, Thomas Hitzlsperger, Verena Bentele, Prof. Dr. Bettina Rulofs und Niko Kappel.

DFB verleiht Julius Hirsch Preis 2023

Preisträger Vereine aus Chemnitz und Frankfurt sowie Makkabi Deutschland

(DOSB-PRESSE) Die beiden Chemnitzer Vereine ASA-FF und Athletic Sonnenberg, der Frankfurter Traditionsverein SG Bornheim 1945 e.V. Grün-Weiss und der jüdische Sportverband Makkabi Deutschland sind die diesjährigen Träger des Julius Hirsch Preises. Unter Leitung von DFB-Präsident Bernd Neuendorf entschied die achtköpfige Jury über die Vergabe der Auszeichnungen. ASA-FF und Athletic Sonnenberg belegen den geteilten ersten Platz.

„Mit der Stiftung des Julius Hirsch Preises erinnert der DFB seit 2005 an den in Auschwitz ermordeten deutsch-jüdischen Fußball-Nationalspieler Julius Hirsch, gemeinsam mit der Familie Hirsch setzen wir das Zeichen: ‚Nie wieder!‘“, sagt DFB-Präsident Bernd Neuendorf. „Fast 1500 Bewerbungen sind seit 2005 eingegangen, und alle Vereine, Verbände und Projektträger haben unsere Zivilgesellschaft gestärkt. Auch in diesem Jahr kommen vier von zehn Bewerbungen aus Fußballvereinen, in denen ohne lange Vorlaufzeiten und Abstimmungsketten sehr wirksam gehandelt wird. Mein Dank gilt gerade ihnen für ihr herausragendes Engagement.“

Den ersten Preis teilen sich ASA-FF e.V. mit dem Projekt „#HEIMSPIEL Chemnitz“ und der Chemnitzer Stadtteilverein Athletic Sonnenberg. Die Mitglieder des 1979 gegründeten gemeinnützigen Vereins ASA-FF e.V. haben sich die Förderung entwicklungspolitischer Bildung auf die Fahne geschrieben. Mit seinem von der Jury prämierten Projekt „#HEIMSPIEL“ setzte der Verein zusammen mit den CFC-Fans gegen Rassismus durch mehrere betont weltoffene Fußballturniere sowie ein umfangreiches Kulturprogramm 2023 auf den Plätzen von Chemnitz ein sichtbares und wirkungsvolles Narrativ gegen Rechtsradikalismus sowie für die Vielfalt und Offenheit in Europas Kulturhauptstadt 2025. „Um sich bei einem Projekt wie #Heimspiel in Chemnitz zu engagieren, braucht es durchaus auch Mut“, sagt Charlotte Knobloch, die Präsidentin der Jüdischen Kultusgemeinde Münchens, die seit vielen Jahren Mitglied der Jury ist. „Mit der Kraft des Fußballs Diskriminierung zu bekämpfen und dabei zugleich Diskriminierung im Chemnitzer Fußball selbst anzugehen, ist aber genau der richtige Weg.“

Athletic Sonnenberg e.V., ein maßgeblich am Projekt „#HEIMSPIEL“ beteiligter Fußballverein, erhält ebenfalls die silberne Schale, die jährlich an den Erstplatzierten des Julius Hirsch Preises verliehen wird. In der Bewerbung des erst 2020 gegründeten Klubs heißt es: „Unser aller Herz schlägt für unseren Stadtteil, wir kennen die Vorzüge wie auch die Herausforderungen des Sonnenbergs und wollen Veränderungsprozesse nur gemeinsam mit den hier lebenden

Menschen gestalten.“ Bei Athletic Sonnenberg wird Diversität betont und gestaltet und von den Mitgliedern ein Verständnis für Antidiskriminierung erwartet. Kurz: „Ein Verein, der für Werte steht, die eigentlich normal sein sollten.“

Der zweite Platz geht an den Frankfurter Traditionsclub SG Bornheim 1945 e.V. Grün-Weiss, in dem sich vieles um die Familie dreht. Vor rund zwei Jahrzehnten entwickelte der Verein die Vision, „ein Haus zu bauen, in dem sich Kinder und Jugendliche wohlfühlen, wo Erwachsene sich miteinander austauschen.“ 2007 eröffnete die SG das erste Kinder- und Familienzentrum auf einem Sportplatz in Deutschland. In den vergangenen Jahren entwickelten die Macher*innen der SG Bornheim Grün-Weiss zahlreiche Einzelprojekte für eine "Flüchtlingshilfe mit den Mitteln des Fußballs", mit denen nach Frankfurt kommenden Familien, insbesondere Kindern und Jugendlichen, aus den Krisen- und Konfliktregionen Europas und Afrikas ein Stück Heimat im Fußball und im Stadtteil geschaffen werden konnte.

„Ich bin begeistert von der Eigeninitiative der Vereinsmitglieder“, sagt DFB-Vizepräsidentin Celia Sasic. „Es sind oftmals die kleineren Klubs, die sich unglaublich engagieren und dabei auch sehr schnell ins Handeln kommen. Die Auszeichnung für die SG Bornheim Grün-Weiss ist eine Bestätigung für den zivilgesellschaftlichen Einsatz in so vielen Vereinen. Von dieser Leidenschaft lebt der Sport.“

Den dritten Platz beim Julius Hirsch Preis 2023 belegt der jüdische Sportverband Makkabi Deutschland mit bundesweit 37 Ortsvereinen und mehr als 5.000 Mitgliedern. Ausgezeichnet wird das Präventionsprojekt „Zusammen1“. Das vierköpfige, hauptamtliche Projektteam hat in den vergangenen zwölf Monaten 110 pädagogische Maßnahmen durchgeführt und mehr als 3.300 Teilnehmende erreicht. Das Ziel ist klar gesetzt: Auf Basis der Projektsäulen „Verstehen“ (Forschung), „Vermitteln“ (pädagogische Maßnahmen) und „Verändern“ (Herbeiführung wirksamer Regelstrukturen) soll der organisierte Sport gegen Antisemitismus gestärkt werden.

Andreas Hirsch, ein Enkel von Julius Hirsch und gemeinsam mit Julius Hirschs Urenkelin Julia Hirsch Vertreter der Familie in der Jury, sagt: „Makkabi Deutschland hat mit dem Präventionsprojekt ‚Zusammen1‘ eine beachtliche Breitenwirkung erzielt. Hier wurden aus einer ausdrücklich aktiven Position heraus Botschaften gegen den Antisemitismus gesetzt. Dass ‚Zusammen1‘ von vier Hauptamtlichen vorangetrieben wird, war für uns als Jury kein Ausschlusskriterium, auch wenn der Julius Hirsch Preis oftmals gerade den ehrenamtlichen Initiativen öffentliche Aufmerksamkeit verschafft.“

Der Julius Hirsch Preis ist mit insgesamt 21.000 Euro dotiert. Die feierliche Preisverleihung findet am 13. November 2023 in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom in Berlin statt.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europa-meisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an News-lettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

40 Euro-Sportvereinsschecks noch bis 31. Oktober verfügbar

„Sporttage sind Feiertage“ auf den 18. Dezember 2023 verlängert

(DOSB-PRESSE) Der Downloadzeitraum für die Sportvereinsschecks des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) wird bis zum 31. Oktober 2023 verlängert. Der beliebte 40 Euro-Gutschein für Neumitglieder in Sportvereinen ist damit zwei Monate länger verfügbar als ursprünglich angesetzt. Ebenso wurde der Förderzeitraum für „Sporttage sind Feiertage“ auf den 18. Dezember 2023 verlängert.

Bis heute wurden bereits mehr als 130.000 von insgesamt 150.000 Schecks in ganz Deutschland eingelöst. Damit tragen die Sportvereinsschecks erfolgreich dazu bei, Tausende von neuen Mitgliedern in die Vereine zu holen, um den Sport nach der Corona-Pandemie wieder zu stärken und Menschen in Bewegung zu bringen.

Michaela Röhrbein, DOSB-Vorständin Sportentwicklung: „Die Sportvereinsschecks sind beliebt in ganz Deutschland. Es ist großartig zu sehen, dass die Menschen wieder richtig Lust auf Sport und Bewegung im Verein haben und die 40 Euro-Gutscheine gerne annehmen. Das stärkt unsere vielfältige Gemeinschaft. Ich hoffe auch, dass insbesondere Familien das neu beginnende Schuljahr jetzt zum Anlass nehmen, um ihre Kinder im Verein anzumelden und dazu die Sportvereinsschecks zu nutzen. Ebenso freuen wir uns, wenn noch mehr ältere Menschen den Weg in unsere Vereine finden, um dort Gemeinschaft zu erleben und etwas Gutes für ihre Gesundheit zu tun.“

Die Sportvereinsschecks können kostenlos über das Portal des DOSB heruntergeladen werden:
<https://foerderportal.dosb.de/gutscheinaktion/sportvereinsscheck/>

Die Sportvereinsschecks sind Teil des vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) geförderten ReStart-Programms und stehen allen Sportinteressierten seit dem 24. Januar 2023 kostenlos zur Verfügung. Sportvereine können die eingereichten Schecks noch bis zum 15. November 2023 über das [Förderportal des DOSB](#) einlösen.

Weitere Informationen: www.dosb.de/sportentwicklung/restart

Im Fördermodul „Sporttage sind Feiertage“ gibt es weiterhin finanzielle Unterstützung in Höhe von 1.000 Euro für Vereine, die Aktionen zur Mitgliederakquise durchführen. Fördervoraussetzung ist, dass die Maßnahme bis zum 18. Dezember 2023 beendet und eine Bewilligung des Antrags vor Start der Maßnahme erfolgt ist. Weitere Informationen sind [hier](#) zu finden.

Auch in der [Bewegungslandkarte](#) (BeLa) können weiterhin die Vereine ihre Sportangebote eintragen.

Sport und Menschenrechte im DOSB

3. Runder Tisch „Sport und Menschenrechte“ am 19. Oktober 2023 in Berlin

(DOSB-PRESSE) Zur Begleitung und nachhaltigen Umsetzung des Themas „Sport und Menschenrechte“ hat der DOSB im September 2022 einen kontinuierlichen Dialogprozess mit vielen Stakeholdern und Engagierten aus Sport, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft im Format des Runden Tisches erfolgreich angestoßen.

Im Rahmen des nun bereits 3. Runden Tisches des DOSB „Sport und Menschenrechte“ am 19. Oktober 2023, 11.00 bis 14.30 Uhr, im Landessportbund Berlin, wird es vor allem ein Update des DOSB-Risikoanalyse-Prozesses geben sowie eine Vorstellung des aktuellen Arbeitsstandes des Aktionsplans sowie der Menschenrechts-Policy - die derzeit entwickelt werden. Weitere Informationen zum 3. Runden Tisch inklusive Agenda sowie Hintergründe zum Thema „Sport und Menschenrechte“ stehen auf der [Website](#) zur Verfügung.

Eine Anmeldung ist unter folgendem [Link](#) noch bis 10. Oktober 2023 möglich.

Olympias Zukunft nachhaltig und bunt?!

dsj entwickelt Ideen für nachhaltige Spiele

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sportjugend (dsj) entwickelt zusammen mit allen Engagierten und Interessierten eine Zukunftsvision für nachhaltige Olympische Spiele. Das Ziel? Ideen, die jede und jeder Einzelne von euch hat. Ob junger Mensch oder Engagierte*r, Multiplikator*in oder Akteur*in des Kinder- und Jugendsports oder außerhalb - zur Zukunft der Olympischen und Paralympischen Spielen sollen eure Ideen zusammenkommen, und zwar so bunt und nachhaltig und so konkret wie möglich!

Um Ideen für bunte, nachhaltige Olympische Spiele zu entwickeln, startete am 26. September 2023, im Kontext des Fachtalks „Future: Deine Geschichte. Deine Spiele. Deine Ideen.“ eine [Befragung](#). Leon Ries, Geschäftsführer der Deutschen Sportjugend (dsj), stellte im Talk die dsj-Aktion zur Zukunftsvision „Olympias Zukunft nachhaltig und bunt“ vor. Bis zum 1. November 2023 haben alle Akteur*innen die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen, damit die Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit zu unterstützen und mehr Aufmerksamkeit für einen nachhaltigen Sport zu schaffen.

Das von der Deutschen Sportjugend umgesetzte Projekt „Nachhaltigkeit & BNE im Kinder- und Jugendsport“ wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert und die Umfrage durch die Leuphana Universität Lüneburg wissenschaftlich begleitet. Die Ergebnisse der Befragung werden in ein reales Zukunftsbild gegossen, das die mediale Aufmerksamkeit auf nachhaltige Sport(groß)veranstaltungen und insgesamt nachhaltige Themen im organisierten Sport lenken soll.

Wer sich im Feld Nachhaltigkeit stärker vernetzen und schon jetzt aktiv sein will, schaut am besten in die [Digitale Akteur*innenkarte der dsj](#) und holt sich weitere Anregungen über den [Selbstcheck Nachhaltigkeit](#).

„Anpfiff fürs Klima“ - Klimabildung für Fußballfans

Innovative Bildungs-App vorgestellt

(DOSB-PRESSE) „Anpfiff fürs Klima“ hieß es am Freitag, den 22. September 2023, in der MHPArena des VfB Stuttgart. Im Rahmen des Bundesligaspiels VfB Stuttgart gegen Darmstadt 98 stellten die Siegmund: Space & Education gGmbH (S:SE) und die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) zusammen mit Christian Kühn, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), die Klima-Meister-App vor. Diese wurde im Rahmen des vom Bundesumweltministerium geförderten Projekts „Anpfiff fürs Klima“ entwickelt und soll von Fußballfans dazu genutzt werden, das Stadion am Spieltagsbesuch auf seine Klimatauglichkeit hin zu bewerten und am Ende der Saison einen Klima-Meister zu küren.

„Der Klimawandel geht uns alle etwas an! Wir wollen mit der Klima-Meister-App Fußballfans für die Folgen der Klimakrise sensibilisieren und ihnen Möglichkeiten des Klimaschutzes und der Klimaanpassung im Kontext des Fußballs aufzeigen“, so Dr. Alexandra Siegmund, Projektleiterin und Geschäftsführerin der S:SE. „Der Profifußball hat eine große Reichweite und damit auch eine große Verantwortung für gesellschaftliche Themen wie den Klimawandel. Mit Anpfiff fürs Klima und unserer Klima-Meister-App wollen wir die Fans dazu befähigen, in Sachen Klima aktiv zu werden und Veränderungen von der Basis heraus anzustoßen“, ergänzte Gerd Wagner, stellvertretender Leiter der KOS.

Parlamentarischer Staatssekretär Christian Kühn, selbst großer VfB-Fan, kommentierte das innovative Bildungsprojekt: „Der Klimawandel und die Anpassung daran machen auch vor dem Sport nicht Halt, wobei dem Fußball eine besondere Rolle zukommt. Das Projekt ‚Anpfiff fürs Klima‘ knüpft genau hier an. Mit seinem Workshop-Konzept und der Klima-Meister-App handelt es sich um ein besonders anschauliches und lebensnahes Vorhaben mit großartigen

Beteiligungsmöglichkeiten. Das Projekt kann damit einen Beitrag zur Stärkung engagierter und gut vernetzter Fanggruppierungen im Fußball, und perspektivisch auch in anderen Sportarten darüber hinaus, leisten. Als leidenschaftlicher Fußballfan freue ich mich daher besonders über das Vorhaben und den Beitrag, den es zur Sensibilisierung von jungen Fußballfans für Klimawandel, Klimaschutz und Klimaanpassung leistet. Dieses Projekt beweist ganz ohne Kölner Keller: Klimaschutz und Klimaanpassung können Tore schießen. Wir alle zusammen sind der VfB. Wir können gemeinsam etwas gegen den Klimawandel tun und uns für Nachhaltigkeit engagieren. Und ich freue mich ganz besonders, dass VfB- Meistertorwart Timo Hildebrand Schirmherr dieses Projekts ist.“

Weitere Infos zum Projekt gibt es auf der [Website „Anpfiff fürs Klima“](#).

Werde Teil des „Paralympischen Jugendlagers Paris 2024“!

Bewerbung bis zum 31. Oktober 2023 möglich

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Behindertensportjugend (DBSJ) führt seit vielen Jahren anlässlich der Paralympischen Spiele das „Deutsche Paralympische Jugendlager“ durch. Das kommende Jugendlager findet vom 27. August bis zum 9. September 2024 in Paris statt. Neben Wettkampfbesuchen steht ein buntes paralympisches Programm aus Sport, Kultur und Bildung an. Genauere Infos zum Programm in Paris sind in der [Ausschreibung](#) zu finden.

Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren, die als angehende Leistungssportler*innen, Übungsleiter*innen, Jugendvertreter*innen oder Juniorteamer*innen in ihren Vereinen und/oder Verbänden aktiv sind, sind herzlich eingeladen sich zu bewerben. Die Bewerbung erfolgt mittels eines [Bewerbungsbogens](#) und einem 1-minütigen Bewerbungsvideo. Die Auswahl eines breitgefächerten Teilnehmerfeldes erfolgt in Kooperation mit der Deutschen Sportjugend (dsj).

Wer die französische Kultur und die Paralympischen Spiele 2024 in Paris live miterleben möchte, kann sich bis spätestens 31. Oktober 2023 per E-Mail an das [Jugendsekretariat der Deutschen Behindertensportjugend](#) wenden.

DEB goes FSB-Messe

Nachhaltige Sportstätten-Infrastruktur im Eissport ist das Thema unserer Zeit

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der Internationalen Fachmesse für Freiraum, Sport und Bewegung (FSB) veranstaltet der Deutsche Eishockey-Bund e.V. (DEB) in Zusammenarbeit mit dem Eishockeyverband NRW (EHV NRW e.V.) und der International Association for Sports and Leisure Facilities (IAKS) eine Vortragsreihe zum Thema „Nachhaltige Sportstätten-Infrastruktur im Eissport ist das Thema unserer Zeit! - Eine Chance durch die Eishockey-Weltmeisterschaft 2027 in Deutschland“.

Die Veranstaltung findet am Dienstag, den 24. Oktober 2023, von 10.00 bis ca.16.45 Uhr in der Koelnmesse im Congresscentrum (CC) Ost, 4. OG statt.

Dies ist bereits die vierte gemeinsame Fachveranstaltung des Deutschen Eishockey-Bund e.V. und des Eishockeyverband NRW, die sich in diesem Jahr erstmals Verstärkung durch die IAKS

mit ins Boot geholt haben. Das Event konzentriert sich auf die Bedeutung einer umweltbewussten und energieeffizienten Infrastruktur, die den ökologischen Fußabdruck im Eissport minimiert und gleichzeitig höchste Standards für Spieler und Besucher gewährleistet. Die Veranstaltung richtet sich speziell an Verbände, Vereine, Kommunen, Sportstättenbetreiber und Fachfirmen, die Interesse an einer zukunftsorientierten und nachhaltigen Planung sowie Instandhaltung von Eissportstätten haben.

Während der Veranstaltung besteht die Möglichkeit, sich mit Experten, Praktikern und Vertretern aus der Eissportbranche auszutauschen und gemeinsam Wege zur Umsetzung nachhaltiger Konzepte zu erörtern.

Eintritt zur Veranstaltung:

Die limitierten Tickets sind für 49,00 Euro/ Person unter folgendem Link erhältlich:

<https://www.eventbrite.de/e/nachhaltige-sportstatten-infrastruktur-im-eissport-tickets> (Diese beinhalten den Eintritt zur Veranstaltung, Catering und die kostenlose Nutzung des ÖPNV, sowie am Veranstaltungstag den Besuch der FSB Messe)

Digitale Prävention und Gesundheitsförderung

(DOSB-PRESSE) Spätestens seit dem Digitalisierungsschub durch die Corona-Pandemie erleben digitale Angebote zur Gesundheitsförderung und Prävention einen Boom. Viele Einrichtungen bieten ihre Gesundheitsangebote inzwischen auch digital an und stellen sie als App oder im Internet zur Verfügung. Darüber hinaus halten „Apps auf Rezept“, sog. DIGAs, Einzug in die Versorgung. Es scheint, als würde digitale Prävention die Chancen erhöhen, Menschen in allen Lebenswelten und Soziallagen zu erreichen.

Im 5. Digitalen Mittagsimpuls „Zukunft Prävention“ des Kneipp-Bundes am 29. November 2023 von 13.00 bis 14.00 Uhr soll ein Realitätscheck gewagt und die Praxistauglichkeit digitaler Prävention und Gesundheitsförderung in den Fokus genommen werden. Gemeinsam mit den Teilnehmenden soll darüber diskutiert werden, ob und wie auch vulnerable Zielgruppen durch digitale Angebote besser und nachhaltig erreicht werden können.

Im Fokus stehen unter anderem die folgenden Fragen:

- Kann es gelingen, mit Hilfe von digitalen Präventionsangeboten mehr Menschen zu erreichen und diese auf einem gesunden Lebensweg zu begleiten?
- Wie können hierbei die unterschiedlichen Zielgruppen, von Kindern bis hin zu älteren Menschen, berücksichtigt werden?
- Verschärft die Verlagerung von Prävention und Gesundheitsförderung in die digitale Welt die gesundheitliche Ungleichheit?

Hinweise zur Anmeldung: Die Veranstaltung ist öffentlich, die Teilnahme erfolgt per Zoom und ist kostenfrei. Eine Anmeldung per E-Mail an info@zukunft-praevention.de bis zum 26.11.2023 ist erforderlich, damit wir Ihnen spätestens 24 Stunden vor Veranstaltungsbeginn den Zugangslink zusenden können. Alle Informationen finden Sie auf der Webseite www.zukunft-praevention.de.

Jetzt bewerben: Bundeswettbewerb „Demokratisch Handeln“

Schülerwettbewerb zeichnet seit über 30 Jahren Projekteideen aus

(DOSB-PRESSE) Der Bundeswettbewerb „Demokratisch Handeln“ ist ein von der Kultusministerkonferenz empfohlener und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderter Schülerwettbewerb. „Demokratisch Handeln“ zeichnet seit über 30 Jahren Projekte aus, in denen sich Kinder und Jugendliche mit eigenen Ideen für ein demokratisches Miteinander einsetzen.

Teilnehmen können junge Menschen von 2 bis 25 Jahren mit oder ohne Betreuung, im Klassenverband (alle Schularten), in Gruppen oder einzeln. Der Wettbewerb steht schulischen und außerschulischen Projekten offen und ist nicht auf bestimmte Institutionen festgelegt.

Der Hauptpreis besteht für 50 Projekte in der Teilnahme am Junify Demokratiefestival in Berlin. Dort stehen Austausch, Vernetzung und spannende Workshops auf dem Programm. Außerdem gibt es attraktive **Sonderpreise**, unter anderem für die Bereiche Film, Journalismus und Kunst. Ganz neu in diesem Jahr: der Fairplaypreis zum Thema Fußball. Jedes Gewinnerprojekt wird für den Deutschen Engagementpreis nominiert.

Zudem sind alle Projekte in einer öffentlich zugänglichen Datenbank zu Recherchezwecken und zur Ideenfindung abrufbar sind. Darüber hinaus erstellt der Wettbewerb aus den eingegangenen Praxisbeispielen Unterrichts- und Projektmaterial mit vielen nützlichen Tipps. Dieses ist auf der Website sowie als OER-Material auf einschlägigen Repositorien zu finden.

Bewerbungsschluss ist der 15. Dezember jeden Jahres. Nähere Informationen auf: www.demokratisch-handeln.de.

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

Nutzen der Olympischen und Paralympischen Spiele

OECD veröffentlicht unabhängige Leitfäden zur Messung

(DOSB-PRESSE) Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat zwei Leitfäden herausgegeben, um die Organisatoren globaler Sport-, Wirtschafts- und Kulturveranstaltungen und ihre Stakeholder bei der Überwachung, Messung und Bewertung des sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Nutzens ihrer Veranstaltungen mit Hilfe einer soliden und faktengestützten Methodik zu unterstützen.

Die Leitlinien wurden von der OECD in Zusammenarbeit mit Wissenschaftler*innen und Sachverständigen, Veranstalter*innen, Organisationskomitees künftiger Olympischer und Paralympischer Spiele (OCOGs), Stiftungen, Regierungen, politischen Entscheidungsträger*innen und internationaler Organisationen wie dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) entwickelt.

„Dies gibt uns einen glaubwürdigen, von Dritten entwickelten Rahmen, um den Nutzen der Olympischen Spiele für die Gastgeberorte und ihre Regionen zu messen“, sagte Dr. Tania Braga, Leiterin der IOC-Abteilung für Auswirkungen und Vermächtnis der Olympischen Spiele. „Bisher gab es eine Vielzahl von Empfehlungen zur Messung des Nutzens, die nicht aufeinander abgestimmt gewesen sind. Die OECD hat diese Empfehlungen in Absprache mit ihren Mitgliedsländern und Dritten harmonisiert, um den Gastgebern zu helfen, herauszufinden, wann, was und wie sie messen sollten.“

Paris 2024 werden die ersten Olympischen und Paralympischen Spiele sein, die davon profitieren. Das Organisationskomitee Paris 2024 hat seit 2021 mit dem IOC und der OECD zusammengearbeitet, um die Leitlinien an den Kontext von Paris und Frankreich anzupassen und dabei zu helfen, wichtige Schlüsselkennzahlen (KPIs) zu erstellen, die zur Messung, Überwachung und Bewertung der Auswirkungen künftiger globaler Veranstaltungen verwendet werden können.

In den Leitfäden wird empfohlen, dass die Organisatoren von Veranstaltungen mit den Regierungen der Gastgeberländer zusammenarbeiten, um qualitativ hochwertige Daten zu erheben. Dabei besteht die Möglichkeit, auf die Unterstützung der OECD zurückzugreifen. Bei der Arbeit werden die unterschiedlichen Kontexte und Zielsetzungen für jede Ausgabe der Spiele berücksichtigt.

Gegen Ende dieses Jahres wird Paris 2024 die 2017 vorgenommenen Schätzungen des Nutzens der Olympischen und Paralympischen Spiele Paris 2024 mit realen Daten aktualisieren und Variablen einbeziehen, die sich im Laufe der Zeit verändert haben, darunter die Inflation.

Die Leitfäden sind hier zu finden:

Wie man die Auswirkungen von Kultur-, Sport- und Wirtschaftsveranstaltungen misst: [Ein Leitfaden, Teil I](#)

Wirkungsindikatoren für Kultur-, Sport- und Wirtschaftsveranstaltungen: [Ein Leitfaden, Teil II](#)

Webinar: [Webinare und Workshops - Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung \(oecd.org\)](#)

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Flamme für Gangwon 2024 in Athen entzündet

Feuer der Olympischen Jugend-Winterspiele auf Tour durch Südkorea

(DOSB-PRESSE) Das Feuer für die Olympischen Jugend-Winterspiele Gangwon 2024 ist entfacht. Die Olympische Flamme wurde am Dienstag (3. Oktober 2023) in Athen/Griechenland entzündet. Nun geht sie auf ihre dreimonatige Reise durch Südkorea, das Gastgeberland der Spiele, die vom 19. Januar bis 1. Februar 2024 in der Provinz Gangwon stattfinden. Im dortigen PyeongChang waren 2018 auch die Olympischen Winterspiele ausgetragen worden.

Die traditionelle Zeremonie zur Entzündung der Flamme fand im Panathinaiko-Stadion in Athen statt. Nach olympischer Tradition wurde das Feuer von in einem Parabolspiegel reflektierten Sonnenstrahlen entfacht. Eine Priesterin aus dem Hera-Tempel übergab die Flamme dann an die erste Fackelträgerin, Belli Maria, eine 17 Jahre alte Skilangläuferin und Biathletin aus Florina, Griechenland.

Die Flamme reist nun von Griechenland nach Südkorea, wo sie am 8. Oktober 2023 in Seoul eintrifft und von südkoreanischen Jugendlichen und den Botschaftern von Gangwon 2024 begrüßt wird.

Anschließend geht das Feuer der Olympischen Jugend-Winterspiele auf eine landesweite Tour durch 23 Städte und Landkreise, bevor es in der Provinz Gangwon ankommt. Großstädte wie Busan, Sejong, Jeju und Gwanju werden auf der Reise durchquert und bekannte Sehenswürdigkeiten, darunter der Mudeungsan-Nationalpark, das Nationale Arboretum in Sejong und der atemberaubende Seongsan Ilchulbong, auch bekannt als „Sunrise Peak“, eine vulkanisch entstandene Landerhebung im Osten der südkoreanischen Insel Jeju, besucht. Der Slogan der Fackeltour lautet Reise der Solidarität (Journey of Solidarity).

Zu den Olympischen Jugend-Winterspielen Gangwon 2024 werden rund 1.900 Athleten aus über Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) erwartet.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

28. TAFISA-Weltkongress: Sport und Klimawandel im Fokus

Auswirkungen auf „Sport für Alle“ Thema beim TAFISA-Weltkongress

(DOSB-PRESSE) Beim 28. TAFISA-Weltkongress vom 1. bis 5. November 2023 in Düsseldorf wird auch der Klimawandel und die Auswirkungen auf das Sportsystem im Fokus der Sessions liegen. Dabei kann festgehalten werden, dass die Erwärmung des Klimas auch Auswirkungen auf das Menschenrecht „Sport für Alle“ haben wird. Wer mitdiskutieren möchte, kann sich noch zum 13. Oktober 2023 über die offizielle Kongress-Webseite anmelden. Die Teilnahme ist für alle Interessierte offen.

Der Weltbreitensportverband TAFISA wird seinen 28. Weltkongress im Hilton Hotel Düsseldorf ausrichten. Unterstützt wird er dabei vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen. 60 internationale Speaker*innen werden Best-Practice Beispiele und Lösungsansätze für sportpolitische und gesellschaftliche Herausforderungen vorstellen. Im Zentrum des Kongressprogramms stehen aktuell hochrelevante Themen des Breitensports. So werden die etwa 300 internationalen Teilnehmenden unter anderem über Inklusion im Sport, Wissensmanagement und Sport- und Bewegungsräume diskutieren. Auch der menschengemachte Klimawandel und seine Auswirkung auf den weltweiten Sport steht auf der Tagesordnung.

Denn eines kann bereits jetzt als unumstritten erachtet werden: die globale Erwärmung wird das Sporttreiben in Deutschland sowie in der gesamten Welt umfassend verändern. „Dabei werden sowohl professionelle Athlet*innen als auch Breitensportler*innen gleichermaßen betroffen sein“, unterstreicht PD Dr. Karim Abu-Omar, Sportwissenschaftler an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Schon heute sind bereits offensichtliche Entwicklungen, wie beispielsweise das Ausbleiben von Naturschnee und der Einsatz von Kunstschnee in einigen Regionen des Skisports, festzustellen. Aber auch sich anbahnende Trends müssen beachtet werden, so Dr. Abu-Omar: „Im Tennisbetrieb wird im Sommer durchgespielt. Spieler*innen ertragen jetzt bereits Temperaturen von um die 40° C Platzboden-Temperatur. Die in der Zukunft zu erwartenden häufigeren Hitzetage gehen gepaart mit einer gestiegenen Belastung der Sportler*innen ein.“

Das heißt in der Konsequenz für die Athlet*innen, dass sich sowohl die Sportwissenschaft als auch die Sportmedizin mit der Zunahme von Hitze- und Extremwettertagen auseinandersetzen müssen. „In einigen Region der Welt, die noch sehr kalt sind, werden Möglichkeiten zum Sporttreiben hinzukommen, die bislang aus klimatischen Gründen noch nicht möglich waren. In anderen Regionen nehmen die Möglichkeiten zum Sporttreiben ab“, warnt Dr. Abu-Omar, „In der Summe nimmt das also erheblichen, globalen Einfluss auf das Menschenrecht ‚Sport für Alle‘.“

Aber nicht nur die Folgen von Klimawandel müssen im Kontext von „Sport für Alle“ von den Playern des Sportsystems betrachtet werden. Der globale Sport selbst wirkt auch gleich mehrfach auf das Klima. Zum einen lässt sich nicht bestreiten, dass auch die Sportausübung einiger Sportarten oder das Durchführen von Sportveranstaltungen einen erheblichen CO₂-Fußabdruck generieren, der die Umwelt belastet. „Viele Menschen denken bei Selbstver-

ständlichkeiten nicht an die Belastung für die Umwelt. Bei einem Profi-Tennismatch werden beispielsweise um die 40 Tennisbälle verschlissen. Die Produktion dafür erfordert nicht unbeträchtliche Ressourcen wie Chemikalien, Energie und Wasser“, gibt der Forscher zu bedenken. Da sind Anreise oder weitere Belastungen noch gar nicht berücksichtigt.

Auf der anderen Seite kann die Umsetzung gerade von niedrigschwelligen Bewegungsformen wie Laufen und Radfahren im Alltag dabei helfen, erhebliche Mengen CO₂ in der individuellen Fortbewegung einzusparen. Die Forderung des Menschenrechts „Sport für Alle“ kann also nur erreicht werden, in dem man einen interdisziplinären Austausch fördert - wie beispielsweise zu Stadtentwicklern. Und genau das soll beim 28. TAFISA-Weltkongress in Düsseldorf angegangen werden.

An diesem Austausch hat auch der Dachverband des deutschen Sports ein erhebliches Interesse. Für den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) koordiniert Bianca Quardokus als Referentin für Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit die Bemühungen des organisierten Sports: „Der Klimawandel ist eine gesellschaftliche Herausforderung, die alle Akteure betrifft. Beim DOSB steht das Thema ‚Umwelt‘ bereits seit über 30 Jahren auf der Agenda, da viele Sportarten von einem funktionierenden Ökosystem abhängig sind.“

Dabei sucht der DOSB den intensiven Austausch mit seinen Mitgliedsorganisationen, der Politik, Umwelt- und Naturschutzverbänden, der Wissenschaft sowie Initiativen und Netzwerken. Die Zusammenhänge zwischen Sport und Klimawandel werden so nicht nur in Umwelt- und Klimaschutzprojekten aufgearbeitet, sondern auch sachbezogene Aufklärung betrieben, wie beispielsweise zur durch den Klimawandel stark ansteigenden Gefahr von Hautkrebserkrankungen mit der Initiative „Clever in Sonne und Schatten“ für Breitensportler*innen, zu der DOSB und Deutsche Krebshilfe gemeinsam aufrufen.

Der DOSB möchte zudem helfen, den ökologischen Fußabdruck des Sports zu senken. Sehr häufig scheitert dieses Vorhaben aber am Zustand der Sportanlagen in Deutschland. Quardokus sieht hier auch die Politik in der Pflicht: „Der Sanierungsstau bei den rd. 230.000 Sportstätten in unserem Land ist auf mindestens 31 Milliarden Euro angewachsen. Das kann das Sportsystem allein nicht stemmen. Schon gar nicht, wenn hochenergetische Sportstätten wie die Bäder modernisiert werden müssen. Hier brauchen wir gemeinsame Anstrengungen und nachhaltige Allianzen.“

Anpacken kann dem ungeachtet jeder, da sind sich der Forscher Dr. Abu-Omar und die Nachhaltigkeitsreferentin Quardokus einig. In Fragen der Mobilität lassen sich wirksame Schritte recht einfach gehen. „Wenn jede Kreisligamannschaft, genauso wie der Profisportklub, jede Top-Athlet*in und jede Breitensportler*in reflektiert, wie sie zur Sportstätte gelangen und eine entsprechend nachhaltige Fortbewegungsart wählen, würden wir schon einen wichtigen Beitrag zur Senkung unseres CO₂-Fußabdrucks leisten“, so beide unisono.

Sowohl Dr. Karim Abu-Omar als auch Bianca Quardokus werden ihre Erkenntnisse und Ansätze als Expertinnen beim Kongress präsentieren und den Teilnehmenden wichtige Impulse mitgeben.

Website: www.tafisacongress-duesseldorf2023.com

Social Media: Der 28. Weltkongress der TAFISA auf [Facebook](#) und [Instagram](#).

Über den 28. Weltkongress der TAFISA:

The Association for International Sport for All (TAFISA) ist die führende internationale Breiten-sportorganisation mit über 380 Mitgliedern aus über 170 Ländern mit Sitz in Frankfurt am Main. Seit 1991 hält sie alle zwei Jahre einen Weltkongress ab. Internationale Expert*innen, Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen kommen zusammen, um über gesellschaftliche Herausforderungen und ihre Lösungsansätze im Kontext des Menschenrechts „Sport für Alle“ zu debattieren. In Sessions, Gesprächen, parlamentarischen Formaten und praxisnahen Präsentationen werden nationale Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsam neue Aktivitäten und Meilensteine erarbeitet, um Menschen weltweit Zugang zu Bewegung und Sport zu ermöglichen. Die 28. Ausgabe des Weltkongress findet vom 1. bis 5. November 2023 in Düsseldorf statt. Anmeldungen sind online bis zum 13. Oktober 2023 möglich. Ausrichter sind der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) in Kooperation mit der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen und dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen.

3. Dialogforum Nachhaltiger Sport: „Zukunft gemeinsam gestalten“

dsj bringt Bildung als zentralen Schlüssel für nachhaltige Entwicklung ein

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) gestaltete am 27. September 2023 gemeinsam mit dem Beirat „Umwelt und Sport“ in Berlin das 3. Dialogforum Nachhaltiger Sport, in dem die Wissenschaft und Sportpraxis darüber in einen Dialog dazu traten, wie die Potenziale des Sports für mehr Nachhaltigkeit stärker genutzt werden können.

Katharina Morlang vertrat die Deutsche Sportjugend und betonte in ihrem Einführungsstatement zu ihrem Workshop die Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung. Über den Sport und das Aufwachsen in Sportvereinen können Gestaltungs- und Zukunftskompetenzen vermittelt und erworben werden, die die Gesellschaft stark machen für die Herausforderungen im Leben und in der Welt. Es gilt, die Potenziale des Sports stärker zu heben und die Herausforderungen offen zu legen und gemeinsam anzupacken. Im anschließenden Workshop, der auf große Resonanz traf, wurden die Rolle und die Aufgabe von Sportorganisationen als Bildungsakteur*innen beleuchtet und konkrete Handlungsempfehlungen gegeben. Beispielsweise ging es um die Stärkung von Kooperationen von Sportvereinen, Schulen und Kitas, die Weiterentwicklung der Qualifizierungen von Trainer*innen und Übungsleiter*innen sowie einen offenen und partizipativen Umgang mit Themen der Nachhaltigkeit, in dem kontroverse Diskussionen gefördert und auch geführt werden sollen.

Fehlende finanzielle Ressourcen und das Fehlen von „Nachhaltigkeitsmanager*innen“ erschweren den Zugang zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kinder- und Jugendsport - auch wenn immer wieder deutlich wurde, dass die Sportvereine bereits viel Bildungsarbeit im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung leisten. Es gilt, weitere Potenziale zu identifizieren, mit finanziellen Mitteln zu stärken, damit Sportvereine ihre Potenziale für Bildung, ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen, Nachhaltigkeit und mehr Bewegung voll ausschöpfen können.

Abschlussveranstaltung „GeniAI“: Was ältere Migrant*innen bewegt!

Erfolgreicher Projektabschluss in Berlin

Der DOSB lud gemeinsam mit fünf Teilprojekten am 28. September 2023 in den Raum für solidarisches Miteinander nach Berlin ein, um mit rund 70 Teilnehmer*innen aus den Bereichen Integration, Gesundheitswesen und Senior*innenarbeit nach dreijähriger Projektlaufzeit auf die Ergebnisse und Meilensteine zu blicken. Im Zentrum des Projektes stand die Frage nach der Förderung der Gesundheitskompetenz von älteren Menschen mit Migrationsgeschichte.

Die Veranstaltung widmete sich vor allem dem Austausch zwischen den Teilnehmer*innen aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft sowie den Vertreter*innen der Teilprojekte AEF - Spanische Weiterbildungsakademie e.V., Kinder im Zentrum Gallus e.V., Landessportverband für das Saarland e.V., moveGLOBAL e.V. und dem Solinger Sportbund e.V. Im Fokus stand die Frage, wie das Thema der Gesundheitsförderung älterer Menschen mit Migrationsgeschichte in Sportvereinen, Migrantenorganisationen, bei Bildungsträgern und weiteren Begegnungsorten wie Mehrgenerationenhäusern aufgegriffen und umgesetzt werden kann.

GeniAle Begegnungen auf Augenhöhe

Von Fördererseite wurde die Veranstaltung von Dr. Jörn Thießen, Leiter der Abteilung Heimat im Bundesministerium des Innern und für Heimat sowie von Sandra Baumeister, Referatsleiterin im Referat Migration und Integration beim Bundesministerium für Gesundheit eröffnet. „Bei Integration durch Sport und vor allem beim Projekt GeniAI geht es um unsere Gesellschaft und die Frage, wie man gemeinsam leben kann. Integration durch Sport ist für mich eine Chance, aufeinander zuzugehen und sich auf Augenhöhe zu begegnen.“, antwortete Dr. Jörn Thießen auf die Frage, was das Projekt GeniAI bieten konnte. Baumeister schloss sich dieser Aussage an: „Wir leben in einer vielfältigen Gesellschaft. Gesundheitliche Chancengleichheit ist ein wesentlicher Aspekt der Integration und Voraussetzung für Teilhabe.“. Michaela Röhrbein, Vorständin beim DOSB für den Geschäftsbereich Sportentwicklung, vertrat den DOSB. Sie betonte noch einmal den großen Mehrwert, die die Förderung durch zwei Ministerien für den Projekterfolg hatte: „GeniAI war ein Vorreiter: Synergien konnten gehoben werden, wir haben ministerialübergreifend zusammengearbeitet. Die Schwerpunktsetzung „Gesundheit“ wurde nur so möglich und meines Erachtens ist dies das Erfolgsgeheimnis. Das Projekt war ein Novum und kann nun Leuchtturmcharakter für zukünftige Projekte bieten!“

Gesundheit im Alter: Thema mit immer größerem Stellenwert

Durch den Tag führte Shelly Kupferberg, die durch die verschiedenen Austausch-Formate moderierte, in denen Vertreter*innen der Teilprojekte und des Projektbeirats die Ergebnisse und Erkenntnisse diskutierten. Insgesamt berichten alle Teilprojekte, dass ihre Bewegungs- und Gesundheitsangebote vor Ort auf großes Interesse gestoßen sind. Sie gaben aber auch an, dass je nach angesprochener Zielgruppe die Kurse so aufgesetzt werden sollten, dass die Zielgruppe selbst bei der Planung mit einbezogen wird. So konnten die vielseitigen Mehrwerte, wie die Verbesserung der Sprachkenntnisse oder die Zeit in der Gemeinschaft, genügend Raum finden. Etablierte und bekannte Begegnungsorte im Quartier, wie z.B. Mehrgenerationenhäuser, haben gute Voraussetzungen, um Angebote für die Zielgruppe der älteren Migrant*innen zu schaffen und diese nachhaltig zu implementieren. Mit Blick auf den demographischen Wandel

und aus den Erfahrungen der Teilprojekte mit der Zielgruppe, wird das Thema „Gesundheit im Alter“ in Zukunft einen immer größeren Stellenwert einnehmen. Um diesem Bedürfnis gut zu begegnen hat das Projekt „GeniAl“ gezeigt, dass es sich in der Praxis bewährt, Kooperationen einzugehen und das Thema gemeinschaftlich anzupacken. So können für alle beteiligten Partner*innen und allem voran die Zielgruppe der älteren Migrant*innen die besten Voraussetzungen geschaffen werden. Eine leitende Frage für die Zukunft wird dabei auch sein, wie ältere Männer mit Migrationsgeschichte für Projekte wie „GeniAl“ erreicht werden können.

Der Abschlusstag in Berlin wurde - ganz im Sinne des Projekts - durch ein gemeinsames Bewegungsangebot ergänzt: Nada Al Assali vom Landessportverband des Saarlands leitete die Teilnehmenden zu einer gelungenen Zumba-Einlage an. Im GeniAl-Projekt setzte Nada Al Assali genau dies mit Migrant*innen um und bot allen Beteiligten so einen kleinen Einblick in den Projektalltag. Im abschließenden World-Café am Nachmittag konnten alle Teilnehmenden zu thematischen Schwerpunkten noch einmal in den Austausch gehen und die Ergebnisse zukunftsorientiert miteinander diskutieren.

Das Projekt „GeniAl: Gemeinsam bewegen - Gesund leben im Alter“ startete im Jahr 2021 und stellt ältere Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte in den Fokus. In den rund 87.000 Sportvereinen in Deutschland sind Menschen mit Migrationsgeschichte immer noch unterrepräsentiert, genau wie die Altersgruppe 60+. Das Projekt hatte das Ziel, gemeinsam mit den Kooperationspartner*innen Maßnahmen für ältere Migrant*innen zu entwickeln, durchzuführen und nachhaltig zu verankern.

Das Projektvorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern und für Heimat sowie des Bundesministeriums für Gesundheit gefördert.

IAT-Symposium: Transparenz, Kommunikation, Miteinander

Weiterentwicklung der Förderstrukturen im Nachwuchsleistungssport

Das zweitägige IAT-Symposium „Steilpass Nachwuchsleistungssport“ stellte vom 26. bis 27. September 2023 das deutsche Fördersystem in den Mittelpunkt. Rund achtzig Verantwortliche für Nachwuchsleistungssportförderung im deutschen olympischen und paralympischen Sport diskutierten gemeinsam mit den IAT-Wissenschaftler*innen zentrale Projektergebnisse aus den vergangenen drei Jahren - immer mit dem genauen Blick auf die Umsetzbarkeit in die Sportpraxis.

Keine Weiterentwicklung ohne Bestandsaufnahme und Situationsanalyse: Diese erarbeiteten Wissenschaftler*innen aus dem IAT-Fachbereich Nachwuchsleistungssport über den Zeitraum der vergangenen drei Jahre und formulierten Handlungsempfehlungen für die Förderpraxis. Der „Steilpass“ als zentrale Transferveranstaltung zielt darauf ab, daraus nun im Diskurs mit den Akteuren der deutschen Förderlandschaft praxistaugliche Maßnahmen zu entwickeln.

Dr. Antje Hoffmann, IAT-Fachbereichsleiterin Nachwuchsleistungssport, sieht in diesem gemeinsamen Schritt eine besondere Chance für das Thema: „Das große Ziel neben dem Transfer der Projektergebnisse ist für uns, dass einmal alle Akteure an einem Tisch darüber diskutieren. Oftmals ist es ja so: jeder trifft sich im Kreis der eigenen organisatorischen Gremien,

dort sind dann die Leistungssportreferenten, die Landessportbünde, die Spitzensportverbandsvertreter untereinander oder auch nur innerhalb ihrer Sportarten vertreten. Wir wollen mit dieser Veranstaltung einen übergreifenden Austausch zu einzelnen Fragestellungen und Themenbereichen ermöglichen“.

Die Transferveranstaltung startete mit drei Impulsvorträgen, welche im Schwerpunkt den Blick auf das direkte Umfeld der Athlet*innen, Sportinstitutionen und politischen Institutionen richteten. So ergab unter anderem die Analyse des Athlet*innenumfelds, wie wichtig es ist sicherzustellen, dass Athlet*innen und ihr direktes Umfeld gleiche Ziele verfolgen. Eine andere Erkenntnis betrifft die außersportlichen Entwicklungsziele (z. B. Persönlichkeit entwickeln), welche sich zwar in Konzepten wiederfinden, gleichzeitig nur wenige Maßnahmen darauf ausgerichtet sind, diese zu befördern. Alle Referent*innen präsentierten Ergebnisse und Handlungsempfehlungen, aus denen sie dann in interaktiven Formaten mit den Vertreter*innen aus dem organisierten Sport und der Sportpolitik Umsetzungsideen ableiteten.

In der abschließenden Podiumsrunde der Veranstaltung reflektierten Karen Molkenthin (Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin), Manfred Kehm (Landessportbund Niedersachsen), Werner Schuster (Deutscher Skiverband) und Dennis Sandig (DOSB) gemeinsam mit Dr. Antje Hoffmann (IAT) die Ergebnisse der IAT-Projekte zur Analyse und Weiterentwicklung des Fördersystems und die Perspektiven, welche sich daraus für die Sportpraxis ergeben.

Für eine strukturelle Verankerung außersportlicher Ziele plädierte Werner Schuster: „Man kann vielleicht nicht mehr davon ausgehen, dass der Leistungsanspruch beim Nachwuchs da ist. Wir haben nicht mehr diese Menge an Kindern, aus denen wir nur noch auswählen müssen. Wir brauchen eine Begeisterung dafür, dass es sich lohnt, an sein Limit zu kommen, dass es sich lohnt, sich auszuprobieren, dass dieser Sport eine Abenteuerreise ist und dass er mir etwas bringt für mein Leben. Das Stichwort Persönlichkeitsentwicklung ist einfach unterrepräsentiert.“

Karen Molkenthin sieht die Basiserhebung durch die Factsheets als Gewinn: „Ich nehme mit, dass wir als Länder einen Auftrag haben zu versuchen im Rahmen des Föderalismus möglichst viel Gemeinsamkeiten für die einzelnen Sportarten zu finden. Wir werden den Föderalismus nicht aufheben, wir wollen auch nicht ein Schema. Aber wir müssen schauen, dass wir einen höheren Grad an Vergleichbarkeit und Transparenz erreichen“. Dennis Sandig richtet den Blick in die Zukunft: „Mit den Factsheets zu den Bundesländern können wir die Fördermöglichkeiten transparent kommunizieren. Es gilt diese Instrumente weiterzuführen, die darauf einzahlen eine Förderlandkarte für den Leistungssport in Deutschland zu erstellen.“

Abschließend betont Manfred Kehm mit Blick auf alle Handlungsempfehlungen, dass „eine Umsetzung immer dann möglich ist, wenn unsere Expertise klar benannt wird und wenn wir eben auch den gemeinsamen Konsens im organisierten Sport haben. Dann glaube ich, geht es ganz schnell. Wir stehen uns oft selbst im Weg.“

Der Steilpass präsentierte aus Zeitgründen nur einen Ausschnitt der Projektergebnisse der letzten drei Jahre. Umfassend werden diese gemeinsam mit den während der Veranstaltung erarbeiteten Umsetzungsideen den einzelnen Stakeholdern gebündelt zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie auf der Eventwebseite: <https://sport-iat.de/veranstaltungen/detail/steilpass-nwls-foerderung-2023-1608>

Unterstützung auf dem Weg nach Paris

Monatlich 1.000 Euro extra für die besten Athlet*innen

In rund 300 Tagen beginnen die Sommerspiele in Paris - die Vorbereitung von Deutschlands Spitzenathlet*innen auf das Großereignis im kommenden Jahr laufen auf Hochtouren. Beim Sporthilfe Club der Besten, der Incentive- und Eventwoche für Deutschlands erfolgreichste Athlet*innen eines Jahres, in der vergangenen Woche im Aldiana-Club Calabria in Italien, atmeten die aussichtsreichsten Medaillenkandidat*innen - wie die Hockey-Nationalmannschaft der Herren, Weltmeister 2023, oder auch Elena Semechin, Weltmeisterin im Para-Schwimmen - noch einmal durch, bevor der volle Fokus auf die Spiele in Paris gerichtet ist. Besonders unterstützt werden die Athlet*innen auf ihrem Weg vom Nationalen Förderer der Sporthilfe PwC Deutschland - über die ElitePlus- bzw. über die Para-Elite-Förderung der Sporthilfe.

Die höchste Förderstufe der Sporthilfe, ElitePlus, soll Medaillenaspirant*innen, die keine Sportförderstelle bei der Bundeswehr, Polizei oder Zoll innehaben, trotz Studium, Ausbildung oder Beruf eine optimale Vorbereitung auf die Spiele in Paris ermöglichen. Die Athlet*innen erhalten hier eine zusätzliche monatliche Förderung in Höhe von 1.000 Euro. Aktuell befinden sich bereits über 40 Athlet*innen in der ElitePlus-Förderung, darunter Leonie Beck und Anna Elendt (beide Schwimmen), Darja Varfolomeev (Rhythmische Sportgymnastik), Oliver Zeidler (Rudern), Julia Krajewski (Reiten), Katharina Menz (Judo), Paulina Paszek (Kanu), Luise Wanser, Philip Autenrieth (beide Segeln) und Sebastian Ködel (Windsurfen) sowie die Hockey-Nationalmannschaften der Frauen und Männer. Die Entscheidung über die Aufnahme trifft der Gutachterausschuss der Sporthilfe.

„Die Sporthilfe spielt für uns eine gigantische Rolle“, sagt Hockey-Vize-Kapitän Niklas Wellen, „ohne sie wüsste ich nicht, wie wir die Nationalmannschaft weiterhin in der Form aufstellen könnten.“ Das gilt ebenso für den paralympischen Bereich. Bereits Anfang des Jahres hatte die Sporthilfe die Para-Elite-Förderung ins Leben gerufen, die ebenfalls von PwC Deutschland finanziert wird. Seitdem werden die Medaillenkandidat*innen für Paralympische Spiele und Weltmeisterschaften mit zusätzlich 400 Euro im Monat unterstützt, darunter Taliso Engel (Schwimmen), Valentin Baus (Tischtennis), Elena Semechin (Schwimmen) und Leonie Walter (Ski nordisch).

„Für mich als Athlet einer Randsportart ist die Sporthilfe ein extrem wichtiger Partner. Die Einführung der Para-Elite-Förderung ist ein weiterer Fortschritt, dass es immer mehr in Richtung Gleichstellung mit dem olympischen Sport geht“, sagt Tischtennis-Paralympicssieger Valentin Baus. „Mein Ziel ist, 2024 meinen Titel zu verteidigen. Dafür arbeite ich hart. Ich werde auch Dank der Sporthilfe und PwC Deutschland bestmöglich vorbereitet sein und mit der Einstellung nach Paris fahren, das Ding zu gewinnen.“

„Wir sehen es als unsere Aufgabe, der Gesellschaft etwas zurückzugeben, indem wir Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern eine relevante Hilfestellung geben. Deshalb ist es uns ein Herzensanliegen, die vielversprechenden Sporttalente zu fördern, nicht nur finanziell, sondern als Partner und Enabler“, sagt Petra Justenhoven, Sprecherin der Geschäftsführung von PwC Deutschland.

„Um bei Jahreshöhepunkten die bestmögliche Leistung abrufen zu können und in der Weltspitze zu bestehen, braucht es eine optimale und fokussierte Vorbereitung. Mit der ElitePlus-Förderung erleichtert unser Partner PwC Deutschland den Athlet*innen die Entscheidung, sich für die unmittelbare Vorbereitungsphase Richtung Paris voll und ganz auf den Sport zu konzentrieren, das ist extrem wertvoll“, sagt Thomas Berlemann, Vorstandsvorsitzender der Sporthilfe.

„Jugend trainiert“ - große Begeisterung und große Sorgen

Finanzierung 2024 des Schulsportwettbewerbs nicht gesichert

Das Herbst-Bundesfinale von Jugend trainiert für Olympia & Paralympics verwandelte Berlin vom 17. bis 21. September 2023 wieder in die Hauptstadt des Schulsports - vielleicht zum vorerst letzten Mal. Im Etat für 2024 fehlen rund 500.000 Euro. Dabei schreibt der vor 54 Jahren ins Leben gerufene Wettbewerb eine Erfolgsgeschichte: Mit jährlich mehr als 800.000 teilnehmenden Schüler*innen ist „Jugend trainiert“ der größte Schulsportwettbewerb der Welt, zahlreiche spätere Spitzensportler*innen feierten ihre ersten großen Erfolge mit „Jugend trainiert“, ein Grundschulwettbewerb wurde ins Leben gerufen - und beim Thema Inklusion im Sport ist „Jugend trainiert“ Vorreiter: Seit genau zehn Jahren nehmen junge Menschen mit und ohne Behinderung zur selben Zeit und am selben Ort an Bundesfinalveranstaltungen teil.

Beim Herbst-Bundesfinale traten 449 Schulteams an, um in 32 Wettkampfklassen Bundessieger zu ermitteln. Insgesamt kamen 4.500 Teilnehmer*innen und über 500 an der Organisation Beteiligte zusammen und erlebten gemeinsam fünf unvergessliche Tage in Berlin. Während des Herbst-Bundesfinals wurden die Sieger-Teams in zehn olympischen Sportarten (Beach-Volleyball, Fußball, Golf, Hockey, Judo, Leichtathletik, Rudern, Schwimmen, Tennis und Triathlon) sowie drei paralympischen Sportarten (Fußball ID, Para Leichtathletik und Para Schwimmen) ermittelt.

„Die Begeisterung und Freude der Schülerinnen und Schüler hier in Berlin zu erleben, verursacht jedes Mal wieder Gänsehaut“, sagte Martin Schönwandt, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Schulsportstiftung (DSSS), die Jugend trainiert für Olympia & Paralympics veranstaltet. Hunderttausende Schüler*innen sind seit der Premiere im Jahr 1969 in die Sportmetropole Berlin gereist, um sich bei den Bundesfinals mit den besten Schulteams Deutschlands zu messen. Martin Schönwandt: „Manche erleben in Berlin ihren sportlichen Höhepunkt, andere schreiben später Sportgeschichte. Alle nehmen sie viele bleibende Eindrücke mit nach Hause und werden im besten Fall zu lebenslangem Sporttreiben motiviert.“ Auch für Weltklasse-Schwimmerin und ParalympicsSiegerin Elena Semechin steht fest: „Was gibt es Besseres als die Wettkämpfe bei Jugend trainiert für Olympia & Paralympics? Unsere Schüler und Schülerinnen können den Sportsgeist in sich wecken. Und für viele ist es erstmals die Möglichkeit, sich auf nationaler Ebene mit anderen zu messen.“

Doch die Freude ist getrübt: Aktuell fehlt das Geld aus dem Bundeshaushalt, um auch 2024 ein Herbst-Bundesfinale ausrichten zu können. Hintergrund: Das Bundesministerium des Innern fördert seit Jahrzehnten auf Beschluss des Deutschen Bundestages die drei Bundesfinalveranstaltungen (im Winter in Bayern/Baden-Württemberg, im Frühjahr und Herbst in Berlin) - aktuell mit einer Million Euro. Aufgrund der massiv gestiegenen Kosten für die Organisation der

Bundesfinals (vor allem bei der Unterbringung und Verpflegung der rund 9.000 Final-Teilnehmenden) liegt der Zuwendungsbedarf im Jahr 2024 bei 1,5 Millionen Euro. „Kann die Finanzierung der Bundesfinals nicht durch Erhöhung der Förderung des Bundes sichergestellt werden, hat das einschneidende Konsequenzen“, erklärt Martin Schönwandt. „Das Bundesfinale im Herbst 2024 müsste abgesagt werden, da das zur Verfügung stehende Budget nach erfolgreicher Ausrichtung des Winter- und Frühjahrsfinals weitgehend aufgebraucht wäre.“

Was den Verantwortlichen der Deutschen Schulsportstiftung große Sorgen bereitet: Im Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2024 ist der Mehrbedarf nicht aufgenommen worden. Am Regierungsentwurf werden allerdings noch Änderungen vorgenommen. Die Abstimmung über den Bundeshaushalt 2024 erfolgt am 1. Dezember 2023. Über den aktuellen Stand sagt Martin Schönwandt: „Das BMI setzt sich derzeit engagiert für unser Anliegen ein. Wir wissen um die fraktionsübergreifende Unterstützung des Sportausschusses des Deutschen Bundestages. Ich bin optimistisch, dass im parlamentarischen Verfahren eine gute Lösung gefunden wird. Dennoch bleibt abzuwarten, ob es gelingt.“

„Unverzichtbarer gesellschaftlicher Beitrag“

Der Vierte Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht kommt zu dem Ergebnis, dass etwa 80 Prozent der Kinder und Jugendlichen derzeit die tägliche Bewegungsempfehlung der Weltgesundheitsorganisation von 30 bis 60 Minuten mit moderater Aktivität am Tag nicht erreichen. Martin Schönwandt: „Jugend trainiert für Olympia & Paralympics leistet hier einen wichtigen Beitrag, indem der Schulsportwettbewerb Anreize schafft, sich sportlich zu betätigen und im fairen Wettbewerb miteinander zu messen. Werte wie Respekt und Toleranz, aber auch Inklusion, Teamfähigkeit und Leistungsstreben sind dabei von zentraler Bedeutung und tragen zur Persönlichkeitsentwicklung bei.“

Kirsten Bruhn, dreimalige Paralympics-Siegerin und sechsfache Weltmeisterin im Para-Schwimmen, weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig Sport im Leben ist. „Ohne den Sport hätte ich nicht im gleichen Maße Disziplin, Durchhaltevermögen und Selbsteinschätzung gelernt. Aus Fehlern durch Analyse zu lernen, nach Siegen auf dem Boden zu bleiben, immer weiter nach Verbesserung und in meinem Fall Bestzeiten zu streben, aber auch die soziale Gemeinschaft über Trainingsgruppen und Vereinswesen zu erleben, habe ich über den Sport kennen wie schätzen gelernt.“

Seit einem Motorradunfall im Jahr 1991 ist die Ausnahmesportlerin inkomplett querschnittsgelähmt. Die damals 21-Jährige war bereits seit ihrem zehnten Lebensjahr Leistungsschwimmerin. Nach dem Unfall wurde das Wasser zu ihrem Lebenselixier: Kirsten Bruhn: „Der Sport war, ist und wird es hoffentlich immer bleiben können: mein Stabilisator im Leben. Das galt für die heranwachsende Kirsten und gilt für mich als Mensch mit einer Behinderung umso mehr. Vielleicht war es mir nach dem Unfall 1991 erst richtig bewusst geworden, wie elementar wichtig der Sport und vor allem Schwimmen für mich ist. Die Physis ist eine Seite. Aber die Psyche wieder ins Lot zu bekommen, war die viel wichtigere Seite.“

Dass „Jugend trainiert“ jungen Menschen mit Beeinträchtigung die Teilhabe am größten Schulsportwettbewerb der Welt ermöglicht und ihnen in sieben Sportarten eine sportliche Perspektive bietet, finden Kirsten Bruhn und Elena Semechin angesichts ihrer eigenen Biografie

besonders wertvoll. Zu ihrer Schulzeit hatte es dieses Angebot noch nicht gegeben. Umso mehr lobten beide jetzt im Rahmen eines Pressegesprächs in Berlin den inklusiven Charakter der Bundesfinalveranstaltungen. Schon ein Jahr nach dem ersten offiziellen Bundesfinale von Jugend trainiert für Paralympics im Jahr 2012 ist es gelungen, die olympischen und paralympischen Wettbewerbe unter dem Motto „In der Wertung getrennt, aber im Ziel vereint“ zur selben Zeit und am selben Ort stattfinden zu lassen. Deshalb feierte „Jugend trainiert“ 2023 sein zehnjähriges Jubiläum im Zeichen der Inklusion.

Besonders inklusiv ging es beim Herbstfinale in der Schwimmhalle zu. Martin Schönwandt: „Hier machen traditionell die Regel- und Förderschulen jedes Bundeslandes gemeinsame Sache, stellen in den Inklusions-Staffeln gemeinsam ein Schwimm-Team auf und ermitteln im Becken mit großer Freude und Begeisterung das schnellste Bundesland.“

LESETIPPS

Ideen für das Kinderturnen im Jahreskreis

Phantasievolle Bewegungslandschaften für Kindergarten- und Vorschulkinder

Die Förderung motorischer und kognitiver Fähigkeiten kann nicht früh genug beginnen! Idealerweise geschieht dies in Form abwechslungsreicher und für Kinder abenteuerlich gestalteter Bewegungslandschaften. Eine Sammlung von Stationskarten des Limpert Verlages, jetzt in sechster Auflage erschienen und basierend auf langjähriger Erfahrung der Autorinnen Constanze Grügger und Yvonne Hubert, erfüllt diese Kriterien. Sie beinhaltet 75 Geräteaufbauten, die in 12 Bewegungslandschaften eingeteilt sind. Die Themen sind in den Jahreskreis eingebunden und erlauben einen Bezug zu aktuellen jahreszeitlichen Ereignissen. Der Aufbau ist so strukturiert, dass Kinder im Alter von 3-6 Jahren alleine turnen können. Übungsleiter-, Lehrer- und Betreuer*innen erhalten zu jeder Station Hinweise zu den Förderschwerpunkten sowie weitere Bewegungsideen. Die Kartensammlung schließt an die erfolgreichen „Bewegungslandschaften im Eltern-Kind-Turnen“ an, die ebenfalls im Limpert Verlag erschienen sind.

Constanze Grügger/Yvonne Hubert: Phantasievolle Bewegungslandschaften für Kindergarten- und Vorschulkinder. 75 Stationskarten für das ganze Jahr. 6. Aufl. 2023. 85 Karten, 80 farb. Abb., Loseblatt, eingeschweißt, 14,8 x 21 cm. ISBN 978-3-7853-2006-8, Preis 19,95 Euro.